

# Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Abonnementspreis für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— Mk., bei Selbstabholung 5.50 Mk. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— Mk., für einen Monat 6.— Mk. — Preis der Einzelnummer 30 Pfg. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4598. — Postcheckkonto Nr. 53477

Redaktion: Leipzig, Tauscher Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: Volkszeitung Leipzig  
Telephon 13808. — Verlag in Leipzig,  
Tauscher Straße 19/21 — Telephon 4598

Inseratenpreise: Die 7 gespaltene Kolonellselle oder deren Raum 1.90 Mk., bei Platzvorschrift 2.30 Mk.; Familiennachrichten, die 7 gespaltene Zeile 1.70 Mk. Reklame-Kolonellselle 7.50 Mk. — Telephon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluß der Inseraten-Aufnahme für die fällige Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweiggeschäfte und alle Postanstalten entgegen.

## Ein neues Todesopfer der nationalistischen Mörderbanden Ermordung des ehemaligen Reichsfinanzministers Erzberger

### Der Anschlag auf Erzberger.

Offenburg i. B., 26. August. Der Reichstagsabgeordnete Erzberger, der sich seit einigen Tagen mit seiner Familie in Bad Griesbach aufhielt, von wo aus er täglich Spaziergänge zu machen pflegte, ist heute gegen Mittag auf dem badischen Anleibis bei Griesbach ermordet aufgefunden worden. Der Reichsname wies 12 Revolverkugeln auf.

Bad Griesbach, 26. August. Zum Attentat auf Erzberger wird ergänzend gemeldet: Heute vormittag gegen 11 Uhr waren die Reichstagsabgeordneten Erzberger und Dr. Diez auf einem Spaziergang nach dem Anleibis begriffen. Die beiden Herren wurden dort von zwei gut gekleideten jungen Leuten überholt, die bald darauf an einer Wegschraube wieder vor ihnen standen. Ohne ein Wort zu sagen, feuerten die jungen Leute aus kürzester Entfernung auf Erzberger und Dr. Diez eine große Anzahl Schüsse ab. Dr. Diez wurde an der Schulter getroffen und sank zu Boden. Erzberger suchte Schutz in einer Büschung, wurde aber von den Mördern verfolgt und durch einen Kopfschuß getötet. Im ganzen sind 12 Schüsse auf ihn abgefeuert worden. Von den Tätern, die mit großer Kaltblütigkeit zu Werke gingen und sich kurz vorher noch mit einem Straßenwärter unterhielten, liegen genaueste Beschreibungen vor, doch konnten sie bis jetzt nicht festgenommen werden. Gegen Abend wurde die Leiche Erzbergers, nachdem die Gerichtsbehörde den Tatbestand aufgenommen hatte, nach Griesbach überführt und dort aufgebahrt.

### Die Berliner Presse über den Mord.

Berlin 27. August. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die Freiheit schreibt: Helfferich heißt der Mörder, Rahr und Pochner seine Helfershelfer. In der Leitung der Deutschnationalen Partei und den Verbänden der Frontkämpfervereinigungen, in den Redaktionen der Kreuzzeitung, der Deutschen Zeitung, der Deutschen Tageszeitung, der bayrischen Ordnungspresse sitzen die Anstifter, dort sind die Revolver geladen worden, die in Griesbach losgegangen sind. Die intellektuellen Urheber des Mordes werden jetzt die ekelhafte Komödie spielen, die sie jedesmal veranstaltet haben. Sie werden beteuern: Wir haben es nicht gewollt. Nutzlos die selige Lüge. Sie wußten und mußten wissen, was sie taten. ... So darf es nicht länger weitergehen! Absichtlich und planvoll arbeiten die Deutschnationalen und der schmutzige Anhang, den sie sich gedungen haben, als ihre Stoßtruppe erkoren haben, darauf hin, Faschizustände in Deutschland zu schaffen. Aber Deutschland ist nicht Italien, und die deutsche Arbeiterschaft wird es nicht dulden, daß ihre Verderber, die schuldbeladenen Anstifter des Krieges, die aufs Haupt Geschlagenen jetzt den Bürgerkrieg organisieren. Wir lassen uns diese Zustände nicht länger mehr gefallen! Mit der Reaktion muß gründlich ausgeräumt werden, in der Politik, in der Justiz, in der Verwaltung. Der Ausnahmezustand muß überall und vor allem in Bayern fallen. Entschiedene und verlässliche Republikaner müssen die politische Verwaltung übernehmen. Die Justiz muß gesäubert werden und die Unabsehbarkeit der Richter, einst eine Garantie der Unabhängigkeit der Rechtspflege, darf nicht länger Vorwand sein, um die Justiz zu einer Dirne der deutschnationalen Parteipolitik zu machen. Die Arbeiterschaft aber wird dafür sorgen, daß dieser Mord und mit diesem Mord alle anderen nicht nur Sühne finden an den unmittelbaren Tätern, sondern auch an den verantwortlichen Urhebern. Wir wünschen keinen Terror und verzurteilen individuelle Gewalttaten, aber die politischen Konsequenzen müssen mit aller Energie gezogen und die politische Macht endlich zum Kampf gegen die Reaktion mobilisiert werden.

Im Vorwärts wird gesagt: Die Urheber solcher Taten mögen sich nicht täuschen. Die deutsche Arbeiterschaft wird sich gegen diese Faschisten zur Wehre zu setzen wissen. Die fortgesetzten reaktionären Mordtaten werden Wirkungen auslösen, die sich ihre Urheber nicht haben träumen lassen. Freilich wird sich die Arbeiterschaft nicht auf den Kampfboden der seligen Mordtat und des Schießens aus dem Hinterhalt laden lassen, der das Lebenselement der Reaktion ist. Sie wird im Auge behalten, daß diese Mordtaten erwachsen sind auf dem Boden der von den gesamten Rechtsparteien betriebenen Agitation. Sie wird im Auge behalten, daß die Mordtaten von diesen bisher noch immer physisch und moralisch gedeckt worden sind. Gegen diese Parteien, die wohl öffentlich den Mord verurteilen, aber gern seinen Dolch arbeiten lassen, werden sich die Kämpfe der Arbeiterschaft richten. Die schonungslosesten, erbittertesten Kämpfe werden sich richten gegen jene, die Regimentsappelle veranstalten, im Stadion Kontrollveranstaltungen abhalten und das Volk Tag für Tag provozieren. Erst wenn jenes ganze Geschmeiß von Monokelträgern, Wirtschaftsstudenten und

Sakenkreuzlern mit Revolvern in den Hosentaschen und Hurra-Geheulern von der politischen Arena hinweggefegt ist, erst dann wird die Luft moralisch gereinigt sein.

Das Berliner Tageblatt schreibt: Es geht bei alledem nicht um die Person Erzberger, sondern um die Republik. Wir haben uns oft genug mit Erzberger sachlich auseinander setzen müssen. Wir haben in der Lebens- und Steuerpolitik immer wieder mit ihm die Klinge gekreuzt. Aber die Kugeln, die ihn niederstreckten, sollten darüber hinaus die Republik treffen, sollten zum mindesten alle diejenigen, die unerschrocken sich in die vorderste Linie gestellt haben im Kampf für Recht und Freiheit und für die demokratische Gestaltung Deutschlands, abschrecken. Das ist die terroristische Methode des Altkönigs, der hinter der Agitation der Deutschnationalen herstreift und der den Tod Erzbergers zu einer allgemeinen politischen Angelegenheit von höchster Bedeutung macht. Die Rückwirkung auf die links gerichteten Massen wird nicht ausbleiben.

Die Botsische Zeitung schreibt: Lohnkämpfe auf der ganzen Linie. Feuerungsbrände und Wucherdemonstrationen. Stahlhelm-Feiern und Hühnerfundgebungen. Zunder auf Zunder geschüttelt, und überall Reize, die mit Hühnerkugeln spielen. Die Schüsse, die Erzberger töteten, drohen zu einem Signal zu werden. Das Werk des Aufbaues und der Beruhigung, das trotz allem vorwärts ging, ist schwerer bedroht, als je. Ernst und drohend ist die Gefahr, daß die Scheidewand, die bisher einen Zusammenprall der Extremen verhindert hat, durchbrochen wird.

Das Zentralorgan der Zentrumsparlei, die Germania, beginnt ihren Leitartikel mit folgenden Sätzen:

So ist denn auch Erzberger auf dem politischen Schlachtfeld gefallen. Feige Mordhelfer haben ihn zu Boden gestreckt. Das ist die traurige Folge der ungeheuerlichen, vor keiner Lüge und Verleumdung zurückschreckenden Hege der Rechten und ihrer Presse. Dieser politische Mord ist ihr Werk. Sie wird es nicht vermögen, sich davon rein zu waschen. Hatte sie sich doch gerade noch in den letzten Wochen wieder mit aller Kraft darauf verlegt, ihn als den haffenswerten „Reichsoverberber“ hinzustellen, ein Wort, das sich fast täglich seit Jahr und Tag in ihren Spalten findet.

W.B. meldet zusammenfassend: Einstimmig sprechen sämtliche Berliner Blätter die tiefste Entrüstung über den feigen Mordhelfer an Erzberger aus und beklagen die schweren Erschütterungen für das nicht zur Ruhe kommende deutsche Vaterland. Während in der Beurteilung der Motive der Tat die Rechtspresse zur Vorsicht rät und eine endgültige Klärung des Anschlages abwarten will, sprechen die Blätter von der Germania bis zur roten Fahne von einem politischen Mord.

### Erzbergers Laufbahn.

Matthias Erzberger wurde am 20. 9. 1875 als Sohn eines Volksschullehrers in Buitenhäusen (Würtemberg) geboren. Er hat also nur ein Alter von 46 Jahren erreicht. Erzberger besuchte das Lehrerseminar in Saugau und war dann zwei Jahre ebenfalls als Volksschullehrer tätig. Dann studierte er in Freiburg (Schweiz) Staatsrecht und Nationalökonomie. Von 1896 bis 1903 lebte er als Schriftsteller und Redakteur in Stuttgart, wo er auch in der christlichen Gewerkschaftsbewegung tätig war. Im Jahre 1903 wurde er dann zum erstenmal als Mitglied der Zentrumsparlei von dem Wahlkreis Biberach-Reutlich-Waldsee-Wangen in den Reichstag gewählt, dem er seither ununterbrochen angehört. Bei der Neugestaltung, die Prinz Max von Baden Ende September 1918 im Reich und in Preußen durchzuführen unternahm, trat E. als Staatssekretär ohne Portefeuille in dessen Kabinett mit dem besonderen Auftrag, als Führer der deutschen Waffenstillstandskommission mit dem Feind zu unterhandeln. Dieser Auftrag wurde auch nicht widerrufen, als die Revolution ausbrach.

Erzberger blieb Leiter der deutschen Waffenstillstandskommission und wurde nach der Niederlegung der Aemter durch die Volkskommission Finanzminister in dem ersten republikanischen Kabinett. Der deutschen Reichsregierung gehörte Erzberger als Reichsfinanzminister unter Scheidemann, Müller und Bauer an. Bekannt ist sein Eintreten für die Unterzeichnung des Versailleser Friedensvertrages.

Die Angriffe Helfferichs und der Prozeß Erzberger—Helfferich machten es ihm vorläufig unmöglich, länger im politischen Leben tätig zu sein, er mußte zurücktreten. Trotzdem wurde er bei der Reichstagswahl im vergangenen Jahre in seinem alten Wahlkreis wiedergewählt. Die Zentrumsfraktion hatte vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, Erzberger von jeder politischen Betätigung abzurufen. Es war aber zweifellos, daß Erzberger beabsichtigte, sich in kürzester Frist wieder aktiv politisch zu betätigen. Die Kugeln der Mörder haben seine Rückkehr in das politische Leben verhindert.

### Die Schuldigen.

Die nationalistic-reaktionäre Clique, die seit Monaten in Deutschland in der frechsten Weise ihr Unwesen treibt, hat ein angesehntes Ziel erreicht. Erzberger, der ehemalige Finanzminister und Unterhändler der ersten republikanischen Regierung bei den Waffenstillstandsverhandlungen, den die Nationalisten in erster Linie für den „Schmachfrieden“ von Versailles verantwortlich machen, ist den Augen feiger nationalisticer Mordbuben zum Opfer gefallen. Die Ermordung Erzbergers bildet ein neues Glied in der langen Kette der von den reaktionären Mordbänden verübten politischen Morde. Karl Liebknecht, Rosa Luxemburg, Leo Jogisches, Kurt Eisner, Hugo Haase, Karl Gareis, Erzberger — sie alle fielen als Opfer der Mörderbanden der immer mehr erstarkenden nationalistic-monarchistic-militaristic Reaktion.

Wenn wir den ermordeten Erzberger im Zusammenhange mit den Führern des revolutionären Proletariats nennen, so geschieht es nicht, um ihn mit den Vorkämpfern der Revolution auf eine Stufe zu stellen. Ohne Erzbergers Persönlichkeit, seine politische Tätigkeit und politische Bedeutung im einzelnen zu würdigen, stellen wir fest, daß Erzberger mit der Massenbewegten Arbeiterschaft nichts gemein hat. Noch viel weniger war der Ermordete der tatkräftige Umstürzler und Revolutionär, als den ihn die Vertreter des alten kaiserlichen Deutschlands hinstellten, bekämpften und verfolgten. Erzberger war in seinem ganzen Wesen und in seiner politischen Tätigkeit ein Wortführer der kleinstädtischen Schichten, denen er entstammte. Allerdings zeichneten ihn seine weit über das Durchschnittsmaß seiner Kreise hinausragenden Kenntnisse, seine seltene Energie, sein ungewöhnlicher Arbeitsseifer, seine außerordentliche Betriebsamkeit, seine politische Gerissenheit vor den meisten Politikern seiner Klasse aus. Wenn er aber besonders gegen Ende des Krieges, während der Revolution und besonders in der ersten Periode der Gegenrevolution im politischen Leben Deutschlands eine so bedeutende Rolle spielen konnte, so verdankte er das in erster Linie dem Mangel an politischen Köpfen und Führerpersönlichkeiten im bürgerlichen Lager.

Unbestritten war Erzberger ein ausgesprochenes Konjunkturpolitiker, der sich auch den neuen Verhältnissen sehr gut anpassen verstand. Diese Eigenschaft verschaffte ihm eine vorübergehende Bedeutung, seinen nicht unerheblichen Einfluß auf die politischen Dinge in Deutschland und damit schließlich auch die wütende Feindschaft aller Verfechter des alten kaiserlichen Deutschlands. Seine Tätigkeit für den Frieden, sein Kampf gegen die Militaristen und Nationalisten nach dem Kriege und nicht zuletzt auch seine Versuche als Reichsfinanzminister, die Besitzenden, vor allem die Kriegsgewinnler aller Art, zur Tragung der Kosten für den verlorenen Krieg mit heranzuziehen, haben ihn zum bestgehabtesten Mann aller dieser Kreise gemacht. Sie verfolgten ihn als Verräter an der bestehenden Klasse und bekämpften ihn mit allen Mitteln als den bürgerlichen Wortführer des neuen republikanischen Deutschlands. Viel weniger seiner Person, als dem neuen politischen System galt die wütende Hege, die unter der Parole: Nieder mit Erzberger! von den Rechtsparteien, besonders den Deutschnationalen unter der Führung Helfferichs gegen Erzberger inszeniert wurde.

Planmäßig ist seit Jahr und Tag von den nationalisticen Blättern und Politikern zur Vereitelung Erzbergers — und zwar nicht nur aus dem politischen Leben — gehetzt und aufgefressen worden. Als im März des vergangenen Jahres der erste Mordanschlag mißlungen war, gab es nationalistiche Rohlinge, die das Mißlingen bedauerten. Der unreife Burche, der damals den Anschlag ausführte, gestand offen, daß er die Tat unter dem unmittelbaren Einfluß der Reden und Schriften Helfferichs ausgeführt hatte. Nach den vorliegenden Berichten haben auch jetzt zwei gut gekleidete junge Leute das Attentat ausgeführt. Offenbar sind auch sie durch die nichtswürdige Hege der reaktionären Kreise zu der Tat verführt worden. Geradezu absurd ist es, wenn jetzt die nationalistiche Presse schreibt, man sollte erst die Untersuchung über die Motive der Tat abwarten, ehe man ein Urteil fällt. Geradezu ekelhaft aber ist es, wenn dieselbe Presse jetzt Entrüstung über den Mord heuchelt. Kein Schwindel und keine Heuchelei kann diese Burschen wehrtun. Die Leute um Helfferich, die Schreiber der Gehartitel in der nationalisticen Presse sind die intellektuellen Urheber des Mordes. Sie sind für die Schandtat im vollen Maße moralisch verantwortlich. Wenn sich diese Burschen jetzt feige zurückziehen, so bleiben sie nur die alten preußisch-deutschen Traditionen treu. Genau so wie sich diese Geistes im November 1918 feige verkrachten, so ziehen sie sich

Immer zurück, wenn sich die Folgen ihrer verruchten Nordpolitik zeigen. Aber nichts kann darüber hinwegtäuschen, daß diese ebenso feige wie brutale Gesellschaft, mit der man leider im November 1918 allzu glimpflich umgegangen ist, den gemeinen Menschenmord als Hauptwaffe im politischen Kampf erlernt hat. Planmäßig arbeiten sie überall mit diesen Kampfmitteln, wo ihre andern Waffen versagen. Und sie können das ja unbedenklich tun. Die Nordhorden der Reaktion erfreuen sich ja des weitestgehenden Schutzes der nationalstilleren und militaristischen Kreise. Ihre ausgezeichneten Verbindungen zu jenen Kreisen schützten sie vor der Verfolgung der Justiz. Die lange Reihe der eingangs angeführten politischen Morde zeigt, daß die Justiz fast nie einen Schuldigen findet. Und das ist nicht verwunderlich. Haben wir doch oft genug gehört, daß sich Richter öffentlich ihrer deutschnationalen Gesinnung gerühmt haben. Es kann nicht bestritten werden, daß sie sich oft als deutschnationale Politiker und Werkzeuge der Reaktion betrachteten und entsprechend handelten, ohne daß ihnen deshalb ein Haar gekrümmt wurde. Auch die Regierung hat bisher im Kampfe gegen die nationalstilleren Pogromhörer und Nordbanden vollständig versagt, ganz abgesehen von der bayrischen Regierung, die sie direkt hegt und pflegt.

Die Feststellung dieser Tatsachen zeigt, wo angegriffen werden muß, wenn den schändlichsten Zuständen endlich ein Ende gemacht werden soll. Ueberall in der Politik, in der Justiz, in der Bureaupolitik muß mit all den reaktionären Elementen gründlich aufgeräumt werden. Nur so ist eine Beseitigung der letzten Schandwirtschaft möglich. Aufgabe der gesamten Arbeiterschaft ist es, diesen Aufgaben auszumweichen. Wenn wir Sühne für alle die bisher ungeführten politischen Morde und Schandtatzen fordern, wünschen wir keine Terrorakte, aber wir fordern — wie die Freiheit richtig sagt —, daß die politischen Konsequenzen mit aller Energie gezogen werden.

Für die Arbeiterschaft bedeutet das: Auf zum Kampf in geschlossener Front gegen die gesamte Reaktion.

## Massenkundgebung der Münchner Arbeiterschaft.

### Erfolgreiche Drohungen Poehners.

München, 26. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die von den freien Gewerkschaften und den Betriebsräten für heute abend anberaumte Demonstrationssammlung gegen die Teuerung sehen die Regierungs- und Polizeibehörden als eine Provokation durch die Arbeiterklasse an. Die politische Abteilung des Herrn Poehner läßt in der reaktionären Presse die Unterstellung verbreiten, daß politische Heher im trüben fischen und revolutionäre Umwälzungen herbeiführen wollen, und daß die Rede des Vorsitzenden der Betriebsräte, — des Genossen Freiberger, — diesen Sinn habe. Es wird ihm unterstellt, daß er Frauen und Kinder dem politischen Demonstrationsschrei voranzuführen wolle. Das ist natürlich eine freche Lüge des abgefeimten Polizeiterroristen Poehner. Im Anschluß an die bereits gemeldete Kundgebung der bayrischen Regierung ließ Poehner heute früh folgendes Plakat anheften: „Bekanntmachung. Der Gewerkschaftsverein und die Betriebsräte Münchens veranstalten heute abend im Münchner Rind-Keller eine Versammlung gegen Teuerung. Sicherem Versprechen nach sind im Anschluß an diese Versammlung Straßenkundgebungen zum Zwecke einer politischen Umwälzung geplant. (1) Kundgebungen auf der Straße sind verboten. Ich werde sie mit allen Machtmitteln rücksichtslos unterdrücken. Wer sich vor Schaden bewahren will, melde die Straße. München, 26. August. Der Polizeipräsident Poehner.“

München, 26. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Die Massenkundgebung der Münchner organisierten Arbeiter und Angestellten gegen Wucher und Preissteigerung, für Einföhrung der Weltmarktlöhne ist unter gewalttätiger Beteiligung verlaufen. Am Nachmittag nach Arbeitsloß bewegten sich die Massen in geschlossenen Zügen von den Betrieben durch die Stadt nach dem Versammlungsort. Trotzdem nur eine Versammlung angelehrt war, füllten an 30 000 Personen die Räume und Gärten der sechs größten Versammlungsorte der Stadt. Mindestens dieselbe Anzahl sammelte sich vor den Lokalen an. Weitere Tausende bewegten sich auf den angrenzenden Straßen. Es waren Redner in den Sälen und Gärten. Von Fenstern und Terrassen herab richteten andere Redner ihre Worte an die auf der Straße Versammelten. Infolgedessen mußte der Straßenbahnverkehr zum Teil eingestellt werden. Nach Schluß der Versammlungen bewegten sich die Teilnehmer in gewaltigem Zuge über die Harbrücken in die Stadt hinein. Der Ausnahmezustand und die Drohung des Herrn Poehner hatte sich demnach also als erfolglos erwiesen. Die Polizei wagte trotz ihrer umfassenden Vorbereitungen weder den Aufmarsch noch die Bildung des Demonstrationsschreies zu stören. Als die Masse sich bereits zu zerstreuen begann, rückte sie zu Pferde und in Lastautos ein, um die Brücken und das Innere der Stadt zu sperren. Hierbei kam es zu Zusammenstößen, bei denen die Polizei mit Gummiknüeten vorging. Die Presse gibt zu, daß diese Demonstration die größte ist seit dem denkwürdigen 7. November 1918. Diese Feststellung wird offenbar in der Abföhrung der Novemberrevolution wachgerufen. Die reaktionäre Presse versucht diese bedeutungsvolle Kundgebung der Arbeiterschaft in „nächtliche Unruhen“ umzuwandeln. Die Münchner Neuesten Nachrichten behaupten, daß am Karlsruher Landespöizel von der Schleiwwaffe Gebrauch gemacht wurde, wobei ein junger Mann, der angeblich noch unbekannt ist, getöbt wurde. Demgegenüber steht fest, daß der Schuß von rabauküstigen reaktionären Elementen in Zivil abgegeben wurde. Offenbar handelt es sich um Angehörige der angeblich aufgelösten Einwohnerwehr. Die Herren gebärdeten sich gegenüber der gelangenen Kundgebung der Arbeiterschaft wie rasend. Sie schossen wahllos in die Menge hinein, wobei es einen Toten und mehrere Schwerverletzte gab.

### Einbruchversuch im Parteibureau der USP.

München, 27. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) In der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag versuchte man in das Parteibureau der Münchner USP einzubrechen. Die Einbrecher machten sich an den Rolläden zu schaffen, wurden aber durch Anmeldebe wächter und entkamen im Dunkel der Nacht. Ein Einbruch wurde schon einmal ins Bureau der USP unternommen, und zwar von der Nachrichtenstelle der Reichswehr im Jahre 1919, wie unwiderprochen in dem verbotenen Kampf festgestellt worden war. Bei diesem Einbruch wurde die Kartothek gestohlen.

## Schluß des Jenaer Kommunikkongresses.

### Stoedter und Koenen abgeählt.

Jena, 27. August. (Eigene Drahtmeldung der L. B.) Unter großer Spannung wurde am Freitagnachmittag das Ergebnis der Wahl in die Zentrale veröfentlicht. Das Bemerkenswerteste ist die Hinauswahl Koenen und Stoedters. Gewählt wurden (in der Höhe der Stimmenzahl einander folgend): Meyer, Gek, Wötcher, Gekert, Eberlein, Hürnte, Walther, Friesland, Beria Braunkopf, Klara Reikin, Thalheimer und drei andre. Meyer erhielt 253, der Rechtswählte 168 Stimmen Erst nach ihm kommen Koenen mit 126 und Stoedter mit 121 Stimmen. Bei der Nennung Thalheimers wurden lebhafteste Höf-hör!-Rufe vernehmbar. Die Wahl bedeutet eine Einengung nach links. Man hat freilich Mitglieder der alten Zentrale wiedergewählt, von denen man annimmt, daß sie der Linken geistig feim werden. Das dürfte man wohl auch von Stoedter und Koenen annehmen. Aber es mußten doch einige Sündenböcke für die v. Blamagen der Zentrale fallen. Ob die beiden besondern einen Anlaß gegeben haben oder ob mehr ihr Persönlichkeit in den Ausschlag gegeben hat, kam nicht zum Ausdruck. Der Zentral-Ausschuß wurde auch vorwiegend links besetzt. Für Berlin steht Ruth Fischer an erster Stelle. Die Revisionskommission ersuche eine völlige Neugestaltung. Fritz Geyer, der mit vorgeschlagen war, verzichtete (anscheinend wollte er das Wagelbrot nicht auf die Probe stellen).

Vorher wurde die Gewerkschaftsfrage erledigt durch eine zu eifriger Arbeit in den Gewerkschaften anspringende Resolution, die nichts Neues sagt. Ohne große Anteilnahme und nach Moskauer Diktat wurde die Gründung eines Kampffonds für die Note Gewerkschaftsinternationale beschlossen. — Erschütternd war Krenzlers Schilderung der Qualen, die die Opfer der Märzaktion und der weißen Rachejustiz in den Zuchthäusern und in der angeblichen Festungshaft erleben. Demnächst sollen überall große Kundgebungen für die Amnestie stattfinden. Die Protestresolution wurde in sichtbarer Erregung debattelos und einstimmig angenommen.

In der Steuerfrage hat die Linke einen glatten Sieg davongetragen. Die Redaktionskommission hat in ihrer Resolution das Hauptstück des Steuerprogramms der Zentrale nicht bloß gestrichen, sondern es auch als eine Erfindung der Gewerkschaft- und Sozialdemokraten gebrandmarkt, die das Ausweichen vor dem wirklichen Machtkampf um die Steuern verdecken soll. Sie könne die Abwälzung der Steuern nicht verhindern. Gefordert wurde: Abhebung der indirekten Steuern, durchgreifende Einkommen- und Vermögenssteuer bei Freilassung der Einkommen bis 21 000 und der Vermögen bis 100 000 M., Beseitigung der Vermögen der Fürsten und der schuldigen Heerführer und Staatsmänner, Einstellung der Zinszahlung der Staatsschulden unter Schonung der kleinen Zeichner, Kontrolle der Produktion und Preis durch die Betriebsräte und allgemeine Lohnherhöhung um 100 Prozent. Lohnkämpfe sollen aufs schärfste gesteuert und einheitlich zusammengeführt werden. In einem Manifest wurden diese Steuerforderungen mit einigen weiteren: Streichung aller Ausgaben für Reichswehr und Klassenjustiz, Aufhebung des Ausnahmezustands, Freilassung der politischen Gefangenen; Entwaffnung der Bourgeoisie und Bewaffnung der Arbeiter zu 12 Punkten erweitert, die den Gewerkschaften und Arbeiterparteien zur gemeinsamen Aktion vorgeschlagen werden sollen. Es ist also ein neuer Feld- und Zugszug der Kommunisten in der Weise des Offenen Briefes zu erwarten.

Der Parteitag ist geschlossen.

## Die Notlage Deutschlands und die Besitzenden

Das deutsche Unternehmertum hat sich durch die Antwort der Vereinigung der Arbeitgeberverbände auf den Aufruf des ADGB, der als Ausgleich für die Preissteigerungen Lohn-erhöhungen fordert, gegen neue Lohnforderungen gewandt. Wie nicht anders zu erwarten, nimmt die Deutsche Arbeiterzeitung denselben Standpunkt ein. Sie schreibt u. a.:

„Diesen Standpunkt der Vereinigung wird man in allen Kreisen billigen, in denen man sich noch einen klaren Bild für die wirtschaftlichen Notwendigkeiten bewahrt hat. Der Ent- wicklung sind natürliche Grenzen gesetzt, und aus einem Satz läßt sich nicht mehr herausziehen, als drin ist. Die Arbeiterschaft muß endlich einsehen, daß die Notlage Deutschlands und der deutschen Volkswirtschaft nicht dadurch behoben werden kann, daß man bei verminderter oder höchstens gleichbleibender Arbeitsleistung immer höhere Entlohnungen verlangt. Soll diese steigen, oder auch nur aufrechterhalten werden, so bedarf es einer ganz entschiedenen Produktionssteigerung.“

Diese „ganz entschiedene Produktionssteigerung“, die wir auch wünschen, aber mit andern Mitteln, kann nach Ansicht der Deutschen Arbeiterzeitung nur durch Beseitigung des Währungsnotstandes und Einführung der „Arbeitsarbeit auf der ganzen Linie“ erreicht werden. Wir weisen jedoch darauf hin, daß sich auch auf andere Art und Weise noch sehr viel aus dem Satz herausziehen läßt, und zwar durch Verminderung der Unternehmergewinne, die sich in den oft geradzuhantastischen Dividenden- ziffern offenbaren. Der Lügner, den die Unternehmer nebst ihren Familienangehörigen treiben, erregt ja nicht nur in Arbeiterkreisen Aergernis, sondern selbst bürgerliche Kreise haben des- schon des öfteren schärf gerügt. Erst kürzlich lasen wir in der Herforder Zeitung, einem bürgerlichen Blatt, folgendes:

„Während man im allgemeinen der Ansicht ist, daß Waberte zur Erholung für in der Trümmel der arbeitsreichen Alltags angegriffene, verbrauchte und niedergebrosene Körper oder gar zur Genesung organischer schwer leidender Mitmenschen dienen, scheint ein Teil der „Waberte“ gäste die Meinung zu haben, diese Orte müßten zu einer Stätte ungezügelter Vergnügungs- und Sinnenlust gestaltet werden. Gerade in diesem Jahre macht sich, auch in den Bädern unserer Nachbarstadt, vor allem in Deggshausen, ein Luxus breit, blüht sich ein Genuß und ein Sich-ausleben, wie es bis dahin einfach unerhört war. Tausende zerinnen in den Händen prögnant sich gebärdenden neuen und alten Reichums! Das flirzt auf den Straßen und in den Parks, das schlemmt und prögt in den Hallen und auf den Terrassen der großen Hotels. Golden leuchtet der Wein in den Gläsern, perlt und schäumt der Sekt in den Schalen und hoch gehen die Wogen ungehemmter, trunkenen Lebensbegierde. Es ist kaum glaublich, welche Anstrengungen Hotels und Kaffees machen, um immer wieder neue Reize zu schaffen. Man denke nur an die besten Schönheitskonkurrenzen! Kein Wunder, daß die Feindbündnisse uns vorrechnen, daß wir unsere Forderungen wohl erfüllen könnten unter Hinweis auf solches Leben und Treiben in den Großstädten und in den Bädern! Kein Wunder, daß sie immer mehr aus uns zu pressen versuchen unter Hinweis darauf, daß wir Millionen Frauen in Scham und Weine heute mehr verbrauchen, als in den Jahren vor dem Kriege! Wie muß es dem armen Kriegswaisen, wie dem mager belohnten Angestellten und Beamten zumute sein, der hier Heilung von wirklicher Krankheit erhofft, wenn er diese Drohnen der Gesellschaft taten und wirken sieht. Ganz

enttäuscht und mit eckernem Bellen muß hier zugegriffen werden. Derartige Juristhraugen prägen Wohlleben kann und darf nicht länger gebildet werden, dafür ist die Not des Vaterlandes zu groß, das Elend der großen Masse, der Allgemeinheit zu tief.“

Was sagt die Deutsche Arbeiterzeitung, die sich über Zugs- reiten tauchende Arbeiterjünglinge aufregt, zu dieser Bloßstellung ihrer Klassenossen? Sie wird nicht erwarten können, daß die Arbeiterschaft sich noch mehr Markt aus den Knochen saugen läßt, damit diese Schmarotcherkriecher ihre Sauf- und Freigelage fortsetzen kann. All den Schlemmen und Schmarotkern am Volkskörper sei gesagt, daß die Arbeiterschaft diese Schandwirtschaft gründlich satt hat, daß sie auch entschlossen ist, ihr ein Ende zu machen. Vor allem fordert die notleidende Arbeiterschaft von der Regierung und dem Parlament, daß sie jetzt bei der Steuergeföhrung rücksichtslos durchgreifen und den faulen Brodern einen angemessenen Teil des ihnen müheles aufgefloßenen Reichums abnehmen. Wenn Regierung und bürgerliche Gesellschaft die Zeichen der Zeit nicht verstehen wollen, werden die gequälten Massen der Besitzlosen Mittel und Wege finden, ihren Willen durchzusetzen.

## Skandalöse Ausschreitungen der Berliner Schupo.

Skandalöse Zustände spielten sich — wie wir der Freiheit entnehmen — in den Mittagsstunden vom Donnerstag vor dem Berliner Rathaus ab. Eine etwa tausendköpfige Menge Erworbener hatte vor dem Rathaus Platz genommen, um dort das Ergebnis von Verhandlungen abzuwarten, die ihre Beauftraagten mit dem Magistrat hatten. Pöhlisch kamen von beiden Seiten des Rathauses größere Trupps von Schuposoldaten, die die Menge in die Mitte nahmen und in der brutalsten Weise gegen dieselbe vorging. Vollkommen unbeteiligte Personen, darunter Frauen, die vom Rathaus resp. von der Steuerbehörde kamen, wurden in einer nicht wiederzugebenden Weise von den Schuposoldaten beschimpft und mißhandelt (Fußtritte, Schlägen mit dem Kopfen usw.). Ein Kriegsbeschädigter (Tuberkulose, drittes Stadium) wurde von einem Schupowachmeister derart vor die Brust gestoßen, daß er zu Boden fiel. Eine Frau, die von der Steuerkasse kam, wurde von einem Schuposoldaten gewürgt, daselbe Schicksal erlebten viele andre Personen, die an der Demonstration vollkommen unbeteiligt waren. Wahlos wurden etwa 20 Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden von den Schuposoldaten in den Hof des Rathauses geföhrt und dort ebenfalls mißhandelt. Besonders brutal hat sich dabei ein Schupowachmeister bewegt, der einen wehrlosen Gefangenen schüttelte, daß derselbe fast die Besinnung verlor.

Erwähnenswert ist auch, daß die Schuposoldaten nicht nur rücksichtslos gegen die Verhafteten waren sondern, daß sie sich auch in skandalöser Weise gegen Magistratsangestellte und andre Personen bewegten. Als der Berichterstatter unserer Zeitung mit einigen Zeugen des Vorfalles zusammenkam und sich Aufzeichnungen über die Vorfälle machte, mißachteten die anwesenden Schupobeamten hinein und verwiesen unserm Berichterstatter das Gebäude mit der Begründung, daß nur sie allein Hausrecht hätten.

## Bevorstehende Tagung des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten.

Berlin, 26. August. (TU.) Wie die Deutsche Zeitung von zuzählender Seite erzählt wird der auswärtige Ausschuß zu einer Sitzung zusammentreten. Gegenstand der Beratungen wird in erster Linie sein, ob nicht die gegenwärtige Lage einen früheren Zusammentritt des Plenums des Reichstages notwendig mache. In Regierungs- und parlamentarischen Kreisen hält man einen früheren Zusammentritt im allgemeinen für nötig, mit Rücksicht auf den soeben abgeschloßenen deutsch-amerikanischen Frieden und dessen baldige Ratifikation durch das Parlament sogar wünschenswert, jedoch aber auch mit Rücksicht auf die oberste Frage im Völkerverbund, da infolge französisch-polnischer Treibereien aufs neue Komplikationen drohen. An der Tagung des auswärtigen Ausschusses werden eine große Anzahl hervorragender Parteiführer teilnehmen, allerdings wird die Mehrzahl der süddeutschen Parlamentarier wegen der Kürze der Zeit nicht rechtzeitig zur Sitzung eintreffen können. Auf eine Beteiligung der Kommunisten, die zur Zeit in Jena tagen, wird nicht gerechnet. Man hält es für wahrscheinlich, daß sich der auswärtige Ausschuß für einen früheren Zusammentritt des Reichstags-Plenums entschließen wird.

## Die Verhandlungen über die deutsch-französischen Sachleistungen in Wiesbaden.

Wiesbaden, 26. August. (WB.) Zwischen den Ministern Rathenau und Loucheur haben heute die angekündigten Verhandlungen begonnen. Es fanden zwei mehrstündige Sitzungen statt, und zwar wurden am Vormittag allgemeine Fragen behandelt, während am Nachmittag abhewefte der Text des Hauptabkommens über die Sachleistungen durchbesprochen wurde. Einige Punkte bleiben den morgigen Erörterungen vorbehalten. Währenddessen vereinigten sich die beiderseitigen Referenten, um die Nebenabkommen über die Restitutionsfragen zu beraten. Die Besprechungen werden heute abend und morgen fortgesetzt. Zwischen den Ministern sollen morgen zwei weitere Besprechungen stattfinden, die sich auf die noch zu klärenden Punkte des Hauptabkommens und auf die Einzelberatung der Nebenabkommen erstrecken werden.

Brüssel, 26. August. (Grz.) Dem Solz zufolge herrscht in französischen und belgischen Kreisen die Ansicht, daß die Verhandlungen in Wiesbaden diesmal zu einem endgültigen Resultat kommen werden. Loucheur sei von Briand mit den nötigen Vollmachten versehen worden.

### Zustimmung der Allierten gesichert?

London, 26. August. Times meldet aus Paris, ohgleich die direkten Verhandlungen zwischen Frankreich und Deutschland nicht von allen Allierten sehr getu gesehen werden, sei es unwahrscheinlich, daß die Reparationskommission irgendein Uebereinkommen, das zwischen Loucheur und Rathenau getroffen würde, ablehnen werde. Für Frankreich und den vermittelten Norden des Landes seien diese Verhandlungen von Wichtigkeit.

## Zurückziehung der amerikanischen Besatzungstruppen nach Ratifizierung des Friedensvertrages?

Washington, 27. August. Von hohen amtlichen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Zurückziehung der amerikanischen Truppen vom Rhein erst nach Ratifizierung des Friedensvertrages beschlossen werden wird. Der Senat und der Reichstag den Friedensvertrag ratifiziert haben.





# 6 Waggonladungen Zigarren

innerhalb 4 Wochen eingetroffen.  
Nur anerkannt gute Qualitäten!

Wir offerieren heute hiervon:



**Don Carlo**  
pikante  
Sumatra-Havana  
25-Stück-  
Kistchen Mk. 100  
10 Proben Mk. 40



**Casino**  
sehr preiswerte Java-Domingo  
100-Stück-Kistchen Mk. 100.-  
10 Proben . . . . Mk. 10.-



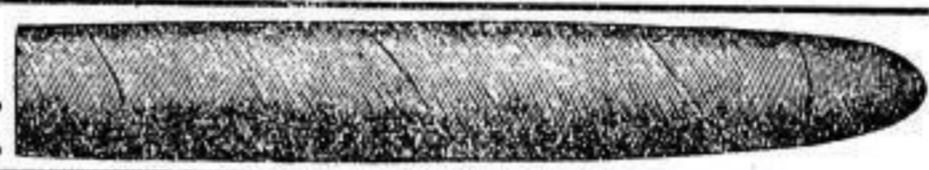
**Armada Sumatra-Brasil**  
beliebte Alto-Herron-Zigarro  
50-Stück-Kistchen Mk. 90.-  
10 Proben . . . . Mk. 18.-



**Inselbraut Corona** Sumatra-Havana  
würzige, angenehme Qualität  
50-Stück-Kistchen Mk. 75.-  
10 Proben . . . . Mk. 15.-



**Fehlfairen einer 2-Mk.-Zigarre**  
milde, nikotinarms Zigarro  
50-Stück-Kistchen Mk. 60.-  
10 Proben . . . . Mk. 12.-



**Nummer 38**  
gute gangbare Marke, vorsortiert, schneeweißer Brand  
50-Stück-Kiste Mk. 40.-  
10 Proben . . . . Mk. 8.-



**Kaljana**  
rein Vorstonslanden, erstklass. Fabrikat  
100 Stück Mk. 70.-  
10 Proben Mk. 7.-



**Nummer 40** gute, rein überseeische Konsum-Zigarre  
100 Stück Mk. 60.- 10 Proben Mk. 6.-  
**Ell Topp** — sehr preiswert — gleiche Form wie No. 40  
50 Stück Mk. 25.- 10 Proben Mk. 5.-



## Gärtner & Co., G. m. b. H., Leipzig, Reichsstr. 16

Engros- und Versand, Steuerlager, Kleinverkauf. (Reichsstrasse 24 nur Kleinverkauf.)  
Für Wiederverkäufer besonders günstige Posten am Lager. — Günstigste Versandbedingungen.

Fernspr. 6989 u. 6055.

Fernspr. 6989 u. 6055.

# THÜGINA

INSTALLATIONS-ABTEILUNG der THÜRINGER GASGESELLSCHAFT  
LEIPZIG

Dittrichring 15. Fernr. 3985/4685/9034/60532 Eisenbahnstr. 134.

Auch während der Messe umgehender Fortgang unseres Betriebes in sämtlichen Abteilungen sowie täglich Vorführung moderner Gas-, Brat-, Back- und Kochapparate in unserer Musterküche.

**Großer Posten w. Bettücher und Schlafdecken** solange Vorrat Stück 24.50  
verkauft Kaufhaus A. Klopfer Leipzig-Kitzsch Antonienstr. 17.

**Handel- u. Gewerbetreibende** bestimmen die Geldaltersbücher nach den gesetzlichen Vorschriften bei mündigen Breiten im Adonament geführt vom  
**Allg. Treuhand-Büro** Leipzig-Gohlis Eisenacher Str. 8.

**Gewerkschaft Leipzig-Dölitz Kohlenwerke** liefert im Landablaß ab Grube in Leipzig-Dölitz  
**Nahpreßsteine, je 1000 Stk., ca. 20 Ztr., 200 Mt.**  
**Stündige Braunkohle für Hausbr., je Ztr. 4 Mt.**  
Für Mengen von 30 und mehr Zentner wird Anfuhr gegen besondere Berechnung werksseitig übernommen.  
Verkaufsstell 8-11, 12-2 Uhr. Tel. 1373.

**Gebr. Barenholz**  
Nordhausen  
**Leipzig**  
Yorkstrasse 28  
Dresden  
Holbeinstrasse 44  
Berlin C 54  
Weinmeisterstrasse 14  
Nur engros

Wir empfehlen in Pa. Qualitäten preiswert:  
**Kammgarn-Strickwolle**  
**Baumwoll-Strickgarn**  
**und Garne aller Art**  
Stick-, Stopf- und Näh-Garne  
Nähseiden — Knopflochseiden  
Lagerbesuch empfehlenswert  
Zur Leipziger Messe: Messhaus „Saxonia“, 2. Stock, Stand 131



Fernsprecher 3606

## Aug. Löhr & Co., Leipzig

Fernspr. 13391 / Offene Handelsgesellschaft / Bayersche Str. 56  
Hamburg ..... Berlin

**Heizung / Lüftung / Installation**

Ausarbeitung von Projekten, Kostenanschlägen, Begutachtungen / Ingenieur-Besuche / Beratungen

Herstellung von schmiedeeisernen Kesseln für

**Koks-, Brikett-, Späne-, Braunkohlen-Feuerung**  
**Reparaturen ..... Autog.-Schweißerei**

## Krystallpalast Alberthalle Krystallpalast

Montag, den 29. August 1921 (einmalige Veranstaltung):  
**Große internationale Boxkämpfe**  
**Großkampftag**

Teilnehmer:  
**Otto Flint** der Deutsche Schwergewichtsmelster  
**Adolf Viegert** Mittelgewicht, in Leipzig bekannt  
**Bill Brown (Engl.)** Leichtgewicht  
**Ernst Grimm** d. komm. Weltmeister im Weltgewicht  
**Richard Bauer** Würzburg Schwergew. Melster  
**Franz Korn** Frankfurt Mittelgewicht  
**Matowsky** Berlin Weltgewicht  
**Hans Grothe** Leipzig, Leichtgew. Deutscher Melster  
Wir machen darauf aufmerksam, daß alle 4 Kämpfe vollständig einwandfrei unter Aufsicht des Verbandes deutscher Faustkämpfer nach dessen sportlichen Kampfregeln ausgetragen werden.  
**Keine Schaukämpfe!**  
Schiedsrichter im Ring Herr Koslowski, Vorsitzender des Verbandes deutscher Faustkämpfer.  
Anfang 8 Uhr, Einlaß 7 Uhr. / Vorverk. vorm. ab 10 Uhr an der Alberthallenkasse, rechtes Portal.

Wetterbeobachtungen (Zoologischer Garten) in Leipzig.

Table with weather data for Leipzig, including temperature, wind direction, and precipitation for August 25-27, 1921.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 27. August.

Parteiangelegenheiten.

Stadtverordnetenfraktion der USPD.

Dienstag, den 30. August, abends 7 Uhr: Sitzung im Vortrags- u. Billardzimmer.

Donnerstag, den 1. September, abends 7 1/2 Uhr, Zusammenkunft im Volkshaus, Zimmer 9.

Mittwoch, den 31. August, nachmittags 1/4 Uhr: Besichtigung der Stadtparkmairie.

U-Stütz. Montag, den 29. August, abends 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärsitzung im Landhaus.

Schönefeld. Montag, den 29. August, abends 8 Uhr, im Gesellschaftshaus: Gemeinamer Diskussionsabend.

Dehnbau. Montag, den 29. August, abends 1/2 Uhr im Bürgergarten: Funktionärsitzung.

U-Stütz. Montag, den 29. August, abends 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärsitzung im Landhaus.

U-Stütz. Montag, den 29. August, abends 1/2 Uhr: Wichtige Funktionärsitzung im Landhaus.

Hilfe für Rußland.

Auf eine telefonische Anfrage eines Vertreters der USPD wurde ihm der Beschluß des Kartellauschusses mitgeteilt, daß die Sammlung des Kartells zur Linderung der Not des russischen Volkes nur auf gewerkschaftlicher Grundlage durchgeführt wird.

Die Kartellversammlung vom 25. August schloß sich dieser Auffassung des Kartellauschusses einmütig an.

Gruppentat 2. Montag, den 29. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Kartell, Zimmer 104.

Gruppentat 13. Montag, den 29. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Volkshaus.

Gruppentat 13. Montag, den 29. August, abends 7 Uhr, Sitzung im Volkshaus.

Die Zustände im Krankenhaus St. Jakob.

Oft genug sind in der Öffentlichkeit, in der Presse sowohl, als auch im Stadterordnetenkollegium, Klagen über die Zustände im Krankenhaus St. Jakob geführt worden.

Der ganze Betrieb des Krankenhauses leidet unter einem ungläublichen Wärmemangel, der sich zu einer Gefahr für die Kranken, das Personal, die Ärzte, ja sogar für die Bevölkerung außerhalb des Krankenhauses auswächst.

Auf einer Station lag ein Patient vier Wochen lang auf einem Bett, und mit diesem Bett lag die Pflegerin einer Patienten, der noch dazu mit einer offenen Wunde behaftet war, nach dem Bade abzutrocknen!

Auf einer anderen Barade wurden neue Patienten in vorher benutzte Betten gelegt, ohne daß die gebrauchte Bettwäsche gewechselt wurde.

Auf Barade 12 wurde ein neuer Patient, weil es an Bettwäsche mangelte, in ein vorher benutztes Bett gelegt, ohne daß es frisch überzogen wurde.

Auf Barade 12 wurde ein neuer Patient, weil es an Bettwäsche mangelte, in ein vorher benutztes Bett gelegt, ohne daß es frisch überzogen wurde.

laken. Und so liegen Typhus- und Ruhrerkrankte mit anderen Kranken ohne Badelack nacheinander auf derselben Badebank!

Der Mangel an Wäsche ist so groß, daß der Direktor am vergangenen Montag nach abends 10 Uhr im Waschhaus nach Wäsche suchte, weil kein Stück Wäsche vorhanden war.

Bei Neuaufnahmen laufen mitunter die Pflegerinnen von Station zu Station, um Wäsche zu borgen, so daß sogar Ärzte den Betriebsrat schon aufgefordert haben, er möge doch dafür Sorge tragen, daß mehr Wäsche angeschafft würde, da die Zustände jeder Beschreibung spotteten.

An diesen katastrophalen Verhältnissen ist aber auch die mangelhafte Organisation schuld. So ist es vorgekommen, daß ein Patient mit schwerer Lungenentzündung nachts eingeliefert und nach Barade 17 gebracht wurde.

Die nun, wenn zu Meßzeiten in den überfülltesten Meßpalästen einmal ein Unglück vorkommt, wenn plötzlich viele Verwundete eingeliefert werden? Wie will das Krankenhaus seiner Aufgabe gerecht werden, wenn nicht einmal auf jeder Station ein Referent mit der nötigen Wäsche vorhanden ist?

Dieselbe mangelhafte Organisation zeigt sich bei der Aufnahme. Statt eines Arztes, der ständig anwesend sein müßte, muß öfter eine Schwester die Diagnose stellen.

Diese Mängel in der Aufnahmestation bedeuten nicht nur Nachteile für die Patienten, sondern auch noch sonstige Schwierigkeiten, unnötige Schereizen und nutzlos vermehrte Arbeit für das Personal, zumal der Personalmangel noch durch ungeschickte Einzelnen verschlimmert wird.

Am Mittwochvormittag waren von diesen fünf Mann vier im Dienst und nur einer stand bei der Aufnahme zur Verfügung. Wäre in dieser Zeit ein Verunglückter eingeliefert worden, so hätte man erst die Leute in der Anstalt zusammensuchen müssen.

Das auch die Bevölkerung außerhalb des Krankenhauses durch den Mangel an Wäsche in Gefahr gebracht werden kann, möge man aus folgendem ersehen: Am die Pflegerinnen auf den Lungentationen vor Injektionen durch die Schwerkübeln zu schützen, waren ihnen einmal Operationsmäntel ausgehändigt worden.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

Das Personal hat gerade Klagen zur Genüge vorzubringen. Die Behandlung der Pflegerinnen durch die Oberin Fräulein Reuschke läßt viel zu wünschen übrig.

nungsgemäß an der Baustelle Elisabeth-Allee. Da Sie selber zugeben, daß die Stadt Leipzig nicht an den Arbeitsnachweis gebunden ist, erfolgte meine Entlassung zu Recht.

Es ist unklar, wenn Sie behaupten, daß meine Entlassung auf die Beschwerde des Arbeitgeberverbandes erfolge sei.

Nach sofortigen Erkundigungen beim Bauarbeiterverband und beim Arbeitsnachweis können wir feststellen:

Zu 1: Die Verhütung Grohs ist unklar. Aus den Akten des Arbeitsnachweises ist festzustellen, daß Grohs und Eglowski am 6. August beim städtischen Arbeitsnachweis erschienen und erklärten: Beim städtischen Wohnungsbau würden über 50 Personen beschäftigt, die nicht durch den paritätischen Facharbeitsnachweis vermittelt seien, und die auch entlassen werden müßten.

Zu 2: Es ist richtig, daß Grohs nicht nach der Befristung, sondern nach der Elisabeth-Allee — nicht vermittelt —, sondern geschloßen worden ist. Die Stadt Leipzig ist nur insofern nicht an den Arbeitsnachweis gebunden, als Differenzen zwischen den Trägern des Arbeitsnachweises vorliegen. Das war zur Zeit nicht der Fall; folglich war die Entlassung Grohs unter Umgehung des Arbeitsnachweises nicht zu Recht erfolgt.

Zu 3: Es ist entgegen der Behauptung Grohs wahr, daß seine Entlassung auf die Beschwerde des Arbeitgebers und des Arbeitgeberverbandes durch den Arbeitsnachweis erfolgte.

Zu 4: Die Behauptung, Grohs sei auf eine Beschwerde des Arbeitgeberverbandes entlassen, ist also unklar.

Damit dürfte die Angelegenheit vorläufig erledigt sein.

Die Orgeschleute in den Betrieben.

Als Beweis des geheimen Weiterbestehens der Orgesch diene folgender Vorfall: Am Donnerstag, den 25. d. M., wurde in dem Spielcafé der Firma L. Hupfeld u. G., Böhler-Ehrenberg, eine Briestafel gesunden. Außer einem Geldebetrag von 3 Mk. bestand sich darin eine Mitgliedskarte der Organisation Eischerich lautend auf den Namen Kurt Georg Brauer, Leipzig-Schleußig, Brodhausstraße 31, 111.

Unter diesem Titel ist am 21. Juli 1921 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig ein Verein eingetragen, der nichts anderes ist als eine Fortsetzung der Orgesch, die durch die Bekannmachung der Reichsregierung vom 24. Juni (Verbot der Selbstschußorganisationen) bekanntlich aufgelöst ist.

Die Brüder vom Stein.

Unter diesem Titel ist am 21. Juli 1921 in das Vereinsregister des Amtsgerichts Leipzig ein Verein eingetragen, der nichts anderes ist als eine Fortsetzung der Orgesch, die durch die Bekannmachung der Reichsregierung vom 24. Juni (Verbot der Selbstschußorganisationen) bekanntlich aufgelöst ist.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.

Die Brüder vom Stein.



wurden zwei Resolutionen vorgelegt, die sich auf das entschiedenste gegen die Befastung der breiten Massen durch die neuen Steuer- gesetze und mit den Forderungen der Angestellten beschäftigten. Beide fanden Annahme.

**Der Deutsche Beamtenbund und die Diätäre.**

Die im Staatsdienst angestellten Diätäre beschäftigten sich am Mittwochabend in einer von der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Beamtenbundes einberufenen Protestver- sammlung mit ihren Befoldungs- und Dienstverhältnissen. Der Referent schilderte in trefflicher Weise die elende wirtschaft- liche Lage, in der sich die junge Beamtenchaft, die Diätäre, be- findet. Ist es doch keine Seltenheit, daß Postboten von 38 Jahren noch mit einem Monatsgehalt von 811 M. laut Lohnzettel nach Hause geschickt werden. Während die Helferlöhne durch neue Tarife erhöht wurden, blieben die Bezüge der Diätäre gleich. Trotz wiederholter Verhandlungen und energischer Forderungen sei eine Besserung nicht zu erreichen gewesen. Die Regierung habe sich stets ablehnend verhalten.

Der Referent verweist dann auf die trassen Gegensätze im Wirtschafts- und Volksleben. Auf der einen Seite riesige Profite der Industrie, starke Börsentouren, nicht mehr zu überbietendes Schlemmerleben dieser Kreise, auf der andern Seite wachsende Verelendung der Arbeiterchaft, immer tieferes Hinabsinken in den Sumpf. Diese Tatsachen bringen auch in die Reihen der Diätäre heftige Erbitterung. Wenn man sieht in gewissen Kreisen unzufrieden mit der deutschen Beamtenchaft sei, so solle man sich nur einmal die Ursachen dieser Erbitterung näher betrachten und diese abstellen.

Die Diätäre fordern bei den neuen Teuerungszulagen, daß diese für alle gleich und nicht gestaffelt sind. Sie verlangen von den alten Beamten mehr Solidarität, die doch ein Interesse an ihrem Nachwuchs haben müßten.

In der sehr lebhaften Diskussion wurde die bisherige und jetzige Haltung des Deutschen Beamtenbundes von den meisten Rednern einer scharfen Kritik unterzogen. Es wurde betont, daß die Beamten sich mehr in freigeistlicher Richtung betätigen sollten und endlich dazu kommen müßten, den Weg zur politischen Organisation zu finden. Die Beamten müßten mit der Arbeiter- schaft geschlossen zusammenstehen und kämpfen, nur dann könnten auch sie auf endgültige Besserung ihrer Lage hoffen. Scharfste Mißbilligung wurde der Regierung ausgesprochen, die wohl Milliarden für die „notleidenden“ Agrarier zur Verfügung habe, aber keine Pfennige für ihre eigenen Angestellten.

Folgende Resolution gelangte zur einstimmigen Annahme: Die am 23. August 1921 im großen Saale Sanssouci tagende Versammlung der Ortsgruppe Leipzig des Deutschen Beamten- bundes erhebt einmütig scharfsten Protest gegen die unwürdige Bezählung der Diätäre und Probitisten.

Tritt die so oft geforderte und eben so oft verlagte Regelung der Bezüge nicht sofort ein, muß diese junge Beamtenchaft dem Elend und der Verweisung erliegen und durch körperlichen und sittlichen Verfall eine Gefahr für Beruf und Staat bilden.

Mit den jetzt gezahlten Bezügen, die sich auf monatlich 700 bis 900 M. im Durchschnitt belaufen, kann kaum eine Arbeits- kraft viel weniger aber noch eine Familie erhalten werden.

Weiter lehnen sie mit aller Entschiedenheit das von der Re- gierung gemachte Angebot von 50 Pfg. pro Stunde für Arbeiter und 20 Proz. Zuschlag für die Beamten als völlig ungenügend ab. Sie fordern den Deutschen Beamtenbund auf, sich mit den übrigen Arbeitnehmergewerkschaften auf den Boden gemeinsamer Forderungen zu stellen. Mit allem Nachdruck verlangen sie als Zuschlag einen gleich hohen Betrag für die Staatsarbeiter und Beamten aller Verwaltungen und außerdem für die Diätäre und Beamten die Niederzahlung aller Vorschüsse und Nebenzahlungen. Von den Gewerkschaften erwarten sie, daß sie die aufgestellten Forderungen mit allen gewerkschaftlichen Mitteln verteidigen, da sie das Mindeste des zur Erhaltung des Lebens Notwendigen darstellten.

**Ausperrung in der Holzindustrie.**

Die Scharmacher der Holzindustrie haben ihre Drohung wahr gemacht, obwohl seit Donnerstag in Dresden über die Streitig- keiten verhandelt wird und die Verhandlungskommission augenblick- lich noch tagt, hat gestern Abend ein Teil Leipziger Unternehmer ihre Leute auf die Straße gesetzt. Es bleibt abzuwarten, inwieweit der übrige Teil der Unternehmer sich diesem Vorgehen anschließt.

Ausgesperrt haben bis jetzt: Osterwald, Thurner, Bieltz, Schumann, Curzisch, Schiller, Schildefabrik, Wagner u. Jäh- nichen, Wagner u. Ankeren, Kunze.

Wie weiter gemeldet wird, soll heute die Ausperrung in ganz Sachsen durchgeführt werden. Es kommen etwa 30 000 Holzarbeiter in Frage.

**Zur Lohnbewegung der sächsischen Gemeindegewerkschaften.**

Dresden, 26. August. Die gestrigen Lohnverhandlungen des Arbeitgeberverbands sächsischer Gemeindegewerkschaften mit dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter, dem deutschen Metallarbeiterver- band und dem Zentralverband der Maschinisten und Feiler, hatten folgendes Ergebnis:

Die zwischen den Spitzengewerkschaften und der Reichsregierung zu treffenden Lohnregelungen wird für die dem geltenden Arbeiterlohn- tarif unterliegenden Gemeindegewerkschaften im Freistaat Sachsen über- nommen. Sobald diese Regelung erfolgt sein wird, wird die Aus- führung der Vereinbarung zwischen den Vertretern der vertrags- schließenden Parteien unverzüglich vorgenommen. Abgesehen von dieser Regelung werden folgende vorläufige Vereinbarungen getro- ffen:

Mit Wirkung vom 1. August ob erhalten die Arbeiter über 21 Jahre und die Arbeiterinnen mit Kindern, die für diese Kinder unterhaltspflichtig sind und Material gewähren, auf die zur Zeit bestehenden Löhne einen Stundenzuschlag von 1 M. p. c. d. w. h. für alle Ortsteile und Lohngruppen. Der Stundenzuschlag für Jugendliche und die oben erwähnten Arbeiterinnen beträgt 70 Pfg. Das nicht häusliche Personal der Kranken- und Ver- wundetenanstalten erhält, soweit es dem geltenden Arbeiterlohn tarif unter- liegt, dieselben Zuschläge, die sonst üblich vereinbart sind. Das häus- liche Personal dieser Anstalten bleibt von dieser vorläufigen Regelung ausgenommen, es findet aber, soweit es dem Arbeiter- lohn tarif unterliegt, eine etwa vom Reiche zu treffende besondere Regelung auch auf dieses Personal Anwendung. Sobald die Reichs- regierung ersicht ist, werden die Vertreter der Parteien das zu ihrer Durchführung Notwendige vereinbaren.

Außerdem soll am 15. September, nachmittags 3 Uhr, eine Ver- handlung zwischen den Parteien stattfinden, um nachzurufen, ob die für die sächsischen Staatsarbeiter getroffene Regelung Abände- rungen der getroffenen Vereinbarungen erforderlich macht.

**Streit der Quarzitarbeiter in Grimma-Döbisch-Wurzen.**

Die Quarzitarbeiter der Amtshauptmannschaft Grimma- Döbisch-Wurzen sind wegen Lohnbewegung in den Streit getreten. Vor Zutritt wird gewarnt! Die Streikleitung.

**Der Streit in Strahburg beendet.**

Strahburg, 27. August. (T. U.) Der Streit ist beendet. Die Arbeit wird Sonnabendfrüh wieder aufgenommen.

**Lebensmittellisten für Montag, den 29. August**

**Für Haushaltungen**

Anmeldung, Nahrungsmittel für Kinder bis zu 2 Jahren: ab- gegeben U 1 der Lebensmittelkarte für Kinder bis zu 2 Jahren Reihe U.

Ausgabe, Kohlenkarten für Haushalte mit Untermietern im Kohlenamt, Hartortstraße 3, l. - Abteilung für Untermieter - von 1/28-1 Uhr; Buchstaben H-16 des Vermieters.

Gammelfleisch (gute Qualität) für Kriegesbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegs- fürsorge ausgestellte Bezugskarten: Buchstaben U, V, täglich von 9-3 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt 1, rechts, 1. Tür, Pfd. 5,80 M. Es erhalten bis zu drei Köpfe 2 Pfd., vier und mehr Köpfe 3 Pfd. Fleisch, Papier mitbringen.

Heereskonserve (Rindfleisch in Weichblechbüchsen) an Kriegs- beschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegesfürsorge ausgestellte Bezugskarten. Preis 5 M. (etwa 1 Pfund), Buchstaben A-D, Marktstraße, Galerie, Stand 150 (Friedrich), vorm. 7-1 Uhr und nachm. 4-7 Uhr. Jeder Kriegs- beschädigte und Kriegshinterbliebene erhält 2 Büchsen.

**Wieschütze ich mich vor Übersteuerung?**  
Kaufleute, Händler, und Gewerbetreibende! Lassen Sie Ihre Bücher in Ordnung bringen und schreiben Sie sofort eine Karte an **Hillemanns Verlag, Südstraße 80,** Geschäftsbuchvertrieb und Bücherexpeditor. - Anträgen und Auskünfte auch nach auswärts kostenlos.

**Farben Lacke Malerutensilien**  
empfehlen zu niedrigen Preisen in großer Auswahl  
**Theodor Reiche & Co., Leipzig**  
Pachhofstraße 11/13 (Gewerkschaftshaus).

**CREMON EXTRA**  
Feinster Schuh- u. Lederputz  
Silberne Medaille Leipzig 1910  
Hohe Auszeichnung Grimma 1919  
**Hans Günther & Co., Chemische Fabrik**  
Leipzig-Körnerstr. 7/8, Fernr. 31630

**Lederschürzen**  
empfiehlt  
**Lederhandlung Heinrich Berthold**  
Leipzig, Nikolaistraße 20-26.

**Keine Wanze mehr.** Kammerjägers Berg's Radikalmittel  
"Nico-dan" Restlose Brutvernichtung.  
Erfolg vorläufig. Kinder! anzuw. Dankschreib. v. überall. Doppelpack Mk 7.-. Erhältlich bei **A. Zander, Drogerie, Klosterstraße 11, E. Zschiesche, Drogerie, Dufourstraße 13, F. Horn, Drogerie, Burg- straße 10, J. Oehmlig, Drogerie, Berliner Straße 6,** sonst portofrei b. Nicodanalwerk, Berlin 214, König- grätzer Straße 49.

**Pilpulen**  
Wissner  
beseitigt durch Schäumung von Obermeyer's Wehlmal  
Zur Nachbehandlung im Herd-Ofen besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien, und Parfumerien.

**Das Zahnpulver Nr. 23**  
Gesetzlich geschützt  
Die neue verbesserte Zahnpflege auf wissen- schaftlicher Grundlage nach Zahnarzt **P. Bahr.** Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. In allen Apotheken und Drogerien

**3008**

Unübertroffen in der 30 Pfennig Dreizlage ist die neue **Manoli „Silm“ Zigarette.**

Sie erfüllt alle Wün- sche des anspruchvoll- sten Raubers, da die hervorragende Mi- schung reiner, orienta- lischer Tabake diesem Qualitätserzeugnis ein mildes und wä- rziges Aroma verleiht. **Manoli „Silm“** ist auch dick und rund zu haben.

**Film**

**Das Illstein Album**  
Damen modern erschienen!  
2000 Illstein-Schnittmuster  
Selbstschneider  
Illsteins-Album

Erhältlich bei:  
**M. Joske & Co., L.-Plagwitz.**

**Billige böhmische Bettfedern!**

 1 Pfund anse, gute Halb- schleißfedern 10 Mark, halb- weiche, bessere Schleißfedern 12 Mark; 1 Pfund weiche, haumige, gefüllte 20 M., und 25 M.; Schneeweiche, feinste, gefüllte Halbbaum 30, 35 und 40 M. Versand sollte wegen Nachnahme von 10 Pfund an franko. Umtausch gestattet od. Geld retour. Ausführliche Preisliste gratis.

**S. Benisch in Deschenitz Nr. 870, Böhmen.**

Bitte täglich meine Schaufenster mit billigen **Hutpreisanzeigen** zu beachten!  
**Carl Emil Ahlemann**  
Leipzig, Thomassgasse 11  
Größtes Spezial-Putzgeschäft Sachsens.

**Prima gepökeltes Rindfleisch**  
Bld. 6.80 M. • Bld. 6.80 M.  
Heute und folgende Tage verkaufe das Pfund mit 6.80 M.  
Kriegsbeschädigte, Arbeitslose und Abonnenten der Volkswirtschaft erhalten mit 6.50 M.  
Verkauf: Sporengasse 12, Laden. 8-1 und 3-6 Uhr.  
**Patentanwaltsbüro Sack,**  
Leipzig, Brühl 2.

## Hundert Prozent.

Von Upton Sinclair.

Copyright by Der Malik-Verlag Berlin-Salensee 1921.

LII.

Der alte Plutokrat war schwach und krank, sein Verstand jedoch schien nichts von seiner Schwäche eingebilgt zu haben, und die dunklen Augen durchbohrtener Peter. Dieser erkannte, es gelte äußerst vorsichtig zu sein; ein einziger Fehler bedeutete hier Vernichtung.

„Erzählen Sie mir alles, Gudge,“ sagte der alte Mann. „Wie sind Sie unter die Roten gekommen? Fangen Sie beim Anfang an.“

„Ich sagte mir selbst,“ erwiderte Peter, „ich will alles herausfinden, was es über diese Leute herauszufinden gibt. Ich besuchte ihre Versammlungen, ließ mich zum Schein allmählich bekehren. Ich sage Ihnen, Herr Aderman, unsere Polizei schläft, ahnt gar nicht, was diese Agitatoren predigen und tun. Ahnt nicht, welchen Einfluß sie auf die unzufriedene Masse haben.“

Peter berichtete weilschweigend über die Propaganda der sozialen Revolution, über Verschwörungen gegen Gesetz und Ordnung, gegen den Besitz und sogar das Leben der Reichen. Er bemerkte, als der alte Mann nach einem Glas griff, dessen Hand zitterte darauf, daß er fast das Wasser verschüttete. Als das Telephon abermals klingelte, war die alte Stimme schrill und herrlich.

„Wie Angus? Man verlangt, die Leute sollen gegen eine Forderung freigegeben werden? Das ist eine himmelstrebende Forderung! Steht außer Frage. Gehen Sie sofort zum Richter, überzeugen Sie sich, daß die Leute im Gefängnis sind.“ Dann überstreckte den Bankier ein neuer Hustenanfall. „Hören Sie, Gudge,“ keuchte er. „Wirds wohl ich bereits, will von der Verschwörung gegen mich erfahren. Erzählen Sie, wie Sie diese entdeckten.“

Peter berichtete, natürlich schmückte er seine Erzählung aus — soweit sie Herrn Aderman betraf — die Roten redeten immer von Herrn Aderman, hatten es ganz besonders auf ihn abgesehen.

„Aber weshalb denn?“ rief der alte Mann. „Weshalb?“

„Weil sie glauben, daß Sie sie bekämpfen, Herr Aderman.“

„Das ist nicht wahr, das tue ich nicht.“

„Sie behaupten, Sie hätten das Geld gegeben, um Gooper an den Hals zu bringen, nennen Sie — Sie werden mir verzeihen, wenn ich es auspredige?“

„Ja, ja, natürlich.“

„Den Oberbürgermeister! Den Finanzkönig von American-City.“

„König!“ rief der Bankier. „Das ist ja ein Unfuss, ist Zeitungsgeschwätz. Ich bin ein armer Mann, es gibt in der Stadt zwei Duzend Leute, die viel reicher sind als ich, die weit mehr Macht besitzen. So...“

Der alte Mann fing zu husten an, laut erschöpft auf die Rippen zurück und rang nach Atem. Peter wartete stumm, achtungsvoll. Freilich ließ er sich nicht narren, hatte schon oft in seinem Leben mit Leuten verhandelt, hatte häufig gehört, wie Leute ihre Armut und Machtlosigkeit beteuern.

„Hören Sie, Gudge,“ hub der alte Mann von neuem an. „Ich will nicht ermordet werden, ich sage Ihnen: ich will nicht ermordet werden!“

„Natürlich nicht,“ entgegnete Peter. Er begriff vollkommen, daß Herr Aderman nicht ermordet werden wollte. Doch erschien es Herrn Aderman notwendig, ihm dies unzählige Male zu wiederholen, immer, als wäre es ein ganz neuer verbüffelter Gedanke.

„Ich will nicht ermordet werden, Gudge, will mich nicht von diesen Kerlen erwischt lassen. Wir müssen Ihre Pläne vereiteln, Vorsichtsmaßnahmen treffen — alle Vorsichtsmaßnahmen, alle.“

„Deshalb bin ich hier, Herr Aderman,“ erklärte Peter feierlich.

„Ich werde alles tun, wir werden alles tun.“

„Und die Polizei, und Guffens Agentur?“ fragte der Bankier.

„Sie glauben, die Leute sind unzulänglich?“

„Gehen Sie, Herr Aderman, meine Peter. Die Sache ist etwas peinlich für mich, diese Leute sind meine Borgelegten.“

„Unfuss!“ rief der andre. „Ich stelle Sie an, ich gebe das Geld, und ich will die Tatsachen erfahren, alle Tatsachen.“

„Die Leute haben sich mir gegenüber sehr anständig benommen.“

„Sagen Sie mir alles,“ herrschte ihn der alte Mann an. Er schien äußerst reizbar zu sein, keinen Widerspruch zu dulden. „Was werfen Sie den Leuten vor?“

Peter antwortete demütig: „Ich könnte Ihnen vieles mitteilen, das für Sie von Nutzen wäre, Herr Aderman, wüßte ich, daß es zwischen uns beiden bleibt.“

„Gut,“ entgegnete der andre hastig. „Was?“

„Wenn Sie jemandem gegenüber auch nur eine Andeutung machen, bin ich verloren.“

„Sie sollen nicht entlassen werden, dafür werde ich sorgen. Wenn es nötig ist, stelle ich Sie persönlich an.“

„Sie begreifen nicht recht, Herr Aderman. Das ganze ist eine Maschine, man kann nicht dagegen rennen, muß sie richtig verstehen, richtig handhaben. Ich möchte Ihnen gerne helfen, kann es auch, aber Sie müssen mir gestatten, Ihnen einiges zu erklären, müssen einiges verstehen lernen.“

„Gut,“ vorwärts.“

„Die Sache steht so: die Polizei und die Gehelmsagenten meinen es gut, aber sie begreifen nicht genug, verstehen zu wenig von der Bewegung, sind bloß gewohnt, mit Verbrechern umzugehen, während die Roten alle Narren sind. Die Verbrecher sind nicht organisiert, aber die Roten sind es; bekämpft man sie, so schlagen sie zurück, werfen sich auf die Propaganda. Und diese Propaganda ist sehr gefährlich. Ein einziger falscher Schritt und man hat die Roten noch stärker gemacht, als sie zuvor waren.“

„Ich verstehe,“ warf der alte Mann ein. „Also?“

„Die Polizei ahnt gar nicht, wie gefährlich diese Leute sind, und wenn man es ihr sagt, so will sie es nicht glauben. Ich wußte bereits seit langer Zeit, daß eine Gruppe der Roten sich zusammengetan hat, um alle Reichen, alle großen Leute des Landes zu töten. Sie pionieren ihre Opfer aus, bereiten alles vor, wissen ungläublich viel. Deshalb kam mir der Gedanke, auch in ihrem Haus, Herr Aderman, müßte sich ein roter Spion befinden.“

„Erklären Sie mir sofort, was Sie meinen.“

„Bisweilen habe ich Gesprächsbrotchen erhalten, so sagte zum Beispiel eines Tages Mac...“

„Mac?“

„Das ist Mc. Cormick, der im Gefängnis sitzt. Er ist der Führer der J. W. S., und meiner Ansicht nach der gefährlichste von allen. Er stillerte mit einem andern, und was ich überhörte, erschreckte mich, denn es handelte sich um das Töten eines reichen Mannes. Er erklärte, er habe den reichen Mann lange beobachtet, werde ihn in seinem eigenen Haus erschlehen. Den Namen des Mannes konnte ich nicht hören, ging fort, damit sie nicht glauben, ich lausche ihren Worten. Diese Kerle sind furchtbar misstrauisch, Mac schaut sich unentwegt um, ob ihn nicht jemand beobachtet. Ich schritt im Zimmer auf und ab, und da ich wieder an Mac vorüberkam, lachte er über etwas, und ich erhaschte die Worte: 'Ich hatte mich hinter einem Vorhang versteckt, an der Wand gegenüber hing das Bild eines spanischen Kerls, jedesmal, wenn ich hinter dem Vorhang hervorpräpste, klopfte mich der Spanier an, mir war zu Mut, als werde er mich verraten.'“

Peter hielt inne. Seine Augen hatten sich nun völlig an das Zwielicht gewöhnt, und er sah, wie die Augen des Bankiers sich aus den Höhlen sprangen. „Mein Gott!“ stöhnte Rufe Aderman.

„Dies hörte ich,“ fuhr Peter fort. „Wußte aber nicht, was es

bedeutete. Als ich dann von dem Plan erfuhr, den Mac von Ihrem Haus gemacht hat, dachte ich bei mir: Jesus, sicherlich will er Herrn Aderman tötschießen.“

„Guter Gott! Guter Gott!“ klickerte der alte Mann. Seine zitternden Finger verkrampften sich in die Bettdecke. Das Telephon klingelte, er sprach hinein, erklärte, er sei jetzt allmählich beschäftigt, man sollte ihn später wieder anrufen. Er erlitt einen neuerlichen Hustenanfall, so daß Peter glaubte, er würde ersticken, und ihm etwas Medizin einflößen mußte. Peter verdroß es, bei einem der Götter eine derartig offensichtliche, schlotternde Angst zu sehen. Schließlich sind auch diese Dämonen bloß Menschen, Schmerz und Tod ebenso ausgeliefert wie Peter selbst.

Auch staunte Peter darüber, wie leicht Herr Aderman sich narren ließ. Der Bankier gab gar nicht vor, den Roten gegenüber gleichgültige Verachtung zu empfinden. Er steuerte sich Peter aus. Peter konnte ihn „melken“ soviel er wollte. Und Peter ließ sich die Gelegenheit nicht entgehen.

„Sie sehen also, Herr Aderman,“ begann er, „daß es gar keinen Sinn hätte, derartige Dinge der Polizei mitzuteilen. Sie versteht es nicht, mit einer solchen Situation fertig zu werden, nimmt die Roten nicht ernst, gibt zehnmal soviel Geld aus, um eines gewöhnlichen Eindringers habhaft zu werden, als einer ganzen Rote Roter.“

„Wie können bloß die Leute in mein Haus gelangt sein?“ tief der alte Mann.

„Sie bringen auf eine Art ein, Herr Aderman, die man sich gar nicht vorstellen kann. Haben überall Leute, die ihre Ideen teilen. Sie ahnen ja gar nicht... Es gibt Geistliche, die Rote sind, und Universitätsprofessoren, sogar reiche Leute, wie Sie selbst.“

„Ich weiß, ich weiß, aber...“

„Nichts ist in Ihrer eigenen Familie zu suchen.“

Derart rebete Peter, gab den roten Terror in die Seele des alten Millionärs, der nicht ermordet werden wollte, und dies nochmals beteuerte. Er erklärte auch weshalb: Peter habe keine Ahnung, wie viele Leute von ihm abhängig waren. In American-City gab es mehr als hunderttausend Männer, die mit ihren Familien von Vätern abhängig waren, die bloß Aderman auszuführen vermochte. Witwen und Waisen wurden von ihm erhalten, keine täglichen, stündlichen Besuche spannen ein ungeheures Netz von Verantwortlichkeit. In diesem Augenblick klingelte abermals das Telephon, und Peter hörte, wie Rufe Aderman der Vereinigten Versicherungsgesellschaft mitteilte, sie müßte den Beschluß über die Dividenden bis morgen hinauschieben, da er augenblicklich zu beschäftigt sei, um die nötigen Dokumente zu unterschreiben. Er hing den Hörer zurück, sprach zu Peter: „Sie sehen ja. Ich sage Ihnen, Gudge, wir dürfen nicht gestatten, daß die Kerle mich erwischen.“

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Chronik.

### Theater- und Konzertprogramm des Arbeiter-Bildungsinstituts.

An den 40 Opernvorstellungen, die das ABW im Neuen Theater gewonnen hat, werden folgende Werke aufgeführt: *Alba, Rigoleto* von Verdi (Italiener), *Hugenotten* von Meyerbeer (Franzose), *Die Fidin von Hafny* (Franzose), *Carmen* von Bizet (Franzose), *Freischütz* von Weber (Deutscher), *Meistersinger* von Wagner (Deutscher), *Lohengrin* von Wagner (Deutscher), *Jaubert* von Mozart (Deutscher), *Figaros Hochzeit* von Mozart (Deutscher), *Fidelio* von Beethoven (Deutscher), *La Bohème* von Puccini (Neu-Italiener).

Außerdem finden 15 Symphoniekonzerte statt (klassische, romantische, neuromantische, moderne), die ausgeführt werden: 1. vom Gewandhausorchester unter Leitung Dr. Artur Nikisch; 2. vom Gewandhausorchester unter Leitung Prof. Otto Lohse; 3. vom Grottrian-Steinweg-Orchester (Konzertverein) unter Leitung von Hermann Scherchen, darunter 3 große Mahler-Symphonien; 4. vom Gewandhausorchester die Spolter-Nacht, sowie die Probe am 2. Weihnachtsfeiertag (beide in der Alberthalle) unter Leitung Dr. Artur Nikisch.

Ferner finden 5 Oratorien statt: das Weihnachtsoratorium von Bach im Gewandhaus, die anderen vier in der Thomaskirche, von denen die Johannes- und Matthäus-Passion von Bach festgelegt sind, während die zwei anderen später bekanntgegeben werden. Ferner 4 Kammermusikabende im großen Saale des Gewandhauses, ausgeführt vom Gewandhausquartett.

Außerdem sind von namhaften Solisten Konzerte vorgesehen: Dr. M. Kolenthal (Goethe-Schubert-Abend), Prof. G. Havemann (Violin-Abend), mit Prof. Bembaur, Prof. Anforge, Dr. W. Staegemann, Hofopernsängerin Fr. Reithberg stehen noch in Verhandlungen.

Im Konservatorium-Saale finden statt 2 Thomauer-Konzerte unter Leitung von Prof. Karl Straube, 4 Jugend-Konzerte (14 bis 20 Jahre), ausgeführt von Lehrern und Schülern des Konservatoriums.

Im Zentrum und in der Umgebung finden noch 12 Kinder-Kammitage statt, und zwar sind ganz neue Darbietungen vorgesehen, die allen Kindern zur Freude sein werden, denn diesmal werden auch alle Kinder am Ende des Saales alles hören können.

**Neues Theater.** In der Mittwochaufführung der *Alba* spielte Ernestine Färber-Stracher die Amneris; sie ist als Nachfolgerin der erst kürzlich entlassenen Frieda Schreiber vorgesehen und soll in Zukunft die Stelle einer ersten Altistin an der städtischen Oper einnehmen.

Die schauspielerische Leistung der Künstlerin war ganz hervorragend, auch mimisch ausdrucksvoll, an manchen Stellen (bei der Lüge von Radames' Tod) sogar etwas zu markant; in der Bewegung technisch recht gewandt und deutlich. Leider paarte sich mit all diesen Vorzügen am Mittwochabend nicht eine Stimme auf gleicher Wertstufe. Es mag vielleicht daran liegen, daß die Amneris-Darstellerin noch mit den Münchener Raumverhältnissen gerechnet hat, die für die Akustik bedeutend günstigere sind als in Leipzig. Jedenfalls war ihre Stimme keinesfalls ausreichend für die Rolle, in den Höhenlagen zu schwach, auch sonst nicht genügend tragfähig. Es ist möglich, daß Ernestine Färber-Stracher bedeutend mehr leisten kann — einige glänzende gelungenen Stellen, namentlich im letzten Akt, lassen das zweifellos vermuten — trotzdem war sie aber am Mittwoch im großen Saale der Rolle stimmlich nicht gewachsen. Diane Martiny war gelanglich und schauspielerisch ganz auf der Höhe ihrer Kraft. Die prächtige Zurückhaltung der gefangenen Fürstentochter, hier und da gewaltig durchbrochen von ihrem natürlichen „Sieh geben“, und dann wieder das Verfallen in den alten Zustand der Passivität. Hoffentlich stehen sich die beiden *Alba* und *Amneris* in Zukunft nicht nur im Stille als *Alba* gegenüber, sondern auch stimmlich.

Zu Schluß ein Vorschlag: Die Kostüme der kleinen tangenden Sklaven (schien mir zu grell — zu italienisch). Könnte da nicht eine Abtönung vorgenommen werden, einfaches Gelb oder Grau mit weißer Haube?

**Neues Theater.** Der fliegende Holländer. Gestern sang Emmy Streng zum ersten Male die Senta. Ihr ganzes

Spiel zeugte von einer peinlichen und äußerst gewissenhaften Durcharbeitung.

Jedoch erscheint es mir fast so, als ob sie Holländers Erlöserin mit etwas anderer Tönung brächte, als der Komponist sie gestallte. Gewähr sucht der irrende Seemann kein Hausmütterchen, das ihm alles recht warm und mollig machen soll, er sucht ein Weib, das in unbedingter Treue zu ihm hält bis an den Tod, aber dieses Weib braucht deshalb keine heroische Färbung anzunehmen. Im Gegenteil. Ich möchte eher sagen, daß Weichheit in Bewegung und Stimme für die Bekräftigung des Treuegedes bedeutend einwirkender gewesen wären. Wie gesagt, Emmy Streng war an mehreren Stellen zu männlich, die sanfte Linie wurde oft vermisst, das Krautische drängte sie zu sehr in den Hintergrund. Bei der ersten Begegnung mit Holländer wäre statt der Starrheit vielleicht eher heftiges Bewegtsein (wie bei der Fallade) am Plage.

Stimmlich genigte sie vollkommen, nur hier und da im Anfang zu stark einsehend, hatte sie gegen Ende ein wenig Mangel, eine bekannte Erscheinung beim erstmaligen Spielen einer Rolle. Langanhaltender Beifall lohnte die Künstlerin und mit Recht. Jedenfalls genigte sie den Erwartungen vollkommen und der Gesamteindruck war ein recht guter.

**Deutsche Büchererei.** Anlässlich des vom 20. September bis 3. Oktober in Leipzig tagenden Orientalistenkongresses wird die Deutsche Büchererei in ihrem Ausstellungsraum eine Ausstellung wissenschaftlich, typographisch und buchgewerblich interessanter Druckschriften, Zeitschriften und Karten aus dem Gebiete der orientalischen Forschung veranstalten. Die Ausstellung wird jedermann in den Öffnungszeiten der Bibliothek zugänglich sein.

**Neuzeitliche und Briefmarkenausstellung.** Während der Messe findet im Deutschen Museum für Buch und Schrift, Feiler Straße 19, 1., die 5. Neuzeitliche Ausstellung des Museums statt, die die neuesten Scheine zeigen wird. Außerdem wird während dieser Zeit eine Briefmarkenausstellung im Museum veranstaltet, die die zahlreichen neuen Briefmarken der verschiedensten Gebiete zeigen wird. Das Museum ist täglich von 10—1 Uhr geöffnet, auch Sonntags. Montags bleibt es geschlossen.

**Der Leipziger Konzertverein** veranstaltet aus Anlaß der Messe am 31. August, abends 8 Uhr, im großen Festsaale des Centraltheaters ein Konzert mit dem Grottrian-Steinweg-Orchester unter Leitung von Hermann Scherchen. Zur Ausführung gelangen die vierte Sinfonie von Jean Sibelius, ein Klavierkonzert von Selim Palmgren (Solist: Hermann Köhler) und die Sinfonie *Pathétique* von Tschadowsky. Karten im Meßamt, bei Klemm und Post.

**Das offizielle Gewandhauskonzert,** das am Sonntag, dem 28. d. M., vormittags 11 Uhr, stattfindet, wird am Dienstagabend mit gleicher Vortragsfolge und bei gleichem Eintrittspreise (30 Mk.) wiederholt.

## Wochenspielplan.

**Leipziger Schauspielhaus.** Sonntag, ¼ 4 Uhr, *Die spanische Fliege*, 8 Uhr, *Die Sache mit Lola*; Montag bis Sonnabend, 8 Uhr, *Die Sache mit Lola*; Sonntag, ¼ 4 Uhr, *Die spanische Fliege*, 8 Uhr, *Die Sache mit Lola*; Montag und Dienstag, 8 Uhr, *Die Sache mit Lola*.

**Kleines Theater.** Sonntag, 5 Uhr, *Reigen*, 8 Uhr, *Die Scheidungsreise*; Montag bis Freitag, 5 Uhr, *Reigen*, 8 Uhr, *Die Scheidungsreise*; Sonnabend, 5 Uhr, *Reigen*, 8 Uhr, *Figaros Hochzeit*; Sonntag, 5 Uhr, *Reigen*, 8 Uhr, *Figaros Hochzeit*; Montag, ¼ 8 Uhr, Dienstag, ¼ 8 Uhr, *Figaros Hochzeit*.

**Neues Theater.** Sonntag, 7 Uhr, *Lohengrin*; Montag, ¼ 8 Uhr, *Don Juans letztes Abenteuer*; Dienstag, ¼ 8 Uhr, *Der Freischütz*; Mittwoch, ¼ 8 Uhr, *Mona Lisa*; Donnerstag, ¼ 8 Uhr, *Der Mantel*, *Schwester Angelita*, *Glanni Schichtl*; Freitag, 6 Uhr, *Die Meisterkrieger von Alzenberg*; Sonnabend, ¼ 8 Uhr, *Die Bohème*; Sonntag, 6 Uhr, *Lohengrin*.

**Altes Theater.** Sonntag, 3 Uhr, *Doppelfelbstmord*, 8 Uhr, *Ab dafür*; Montag, 8 Uhr, *Menagerie*; Dienstag, ¼ 8 Uhr, *Ab dafür*; Mittwoch, 8 Uhr, *Einen Fuß will er sich machen*; Donnerstag, 8 Uhr, *Frachtmann als Erlöser*; Freitag, 8 Uhr, *Doppelfelbstmord*; Sonnabend, 8 Uhr, *Die Stärker*, *Der Schlächtlenker*, *Der Vär*; Sonntag, 3 Uhr, 1913, 8 Uhr, *Die Stärker*, *Der Schlächtlenker*, *Der Vär*.

**Neues Operntheater.** Sonntag, 3 Uhr, *Die Walkingsjoe*, ¼ 8 Uhr, *Hol mich der Teufel*; Montag, ¼ 8 Uhr, *Die spanische Nachtigall*; Dienstag, ¼ 8 Uhr, *Das Hollanndweibchen*, Mittwoch, ¼ 8 Uhr, *Hol mich der Teufel*; Donnerstag, ¼ 8 Uhr, *Die spanische Nachtigall*; Freitag, ¼ 8 Uhr, *Das Hollanndweibchen*; Sonnabend, ¼ 8 Uhr, *Es zog ein Bursch hinaus*; Sonntag, ¼ 8 Uhr, *Hol mich der Teufel*.

## Eingelaufene Schriften.

**Dr. Julius Deufsch, Aus Österreichs Revolution.** Militärpolitische Erinnerungen. Verlag Wiener Volksbuchhandlung, Wien VI, Gumpendorfer Straße 18. Preis 16 Mk. und Corimentszuschlag.

**Gertrud Meyer-Hepner.** Mutter und Kind im kapitalistischen Deutschland. Franke Verlag, G. m. b. H., Leipzig-Berlin.

**Mag Barthel, Vom roten Mostau bis zum Schwarzen Meer.** Internationaler Jugendverlag, Berlin-Schöneberg, Feurigstraße 83.

**Mag Barthel, Revolutionäre Gedichte.** Internationaler Jugendverlag, Berlin-Schöneberg, Feurigstraße 83.

**Agland, Vierteljahrschrift des Bundes für schöpferische Arbeit.** 2. Jahrgang, Heft 4. Verlag Eugen Diederich, Jena.

**Junge Kunst, Band 21.** George Grosz. Verlag von Klinkhardt & Biermann, Leipzig, Liebigstraße 2. Preis geb. 10 Mk.

**Volksbühne, Zeitschrift für soziale Kunstpflege.** Berlin C 25, Lintenschlag 227. Einzelheft 1.30 Mk., Jahresabonnement 6 Mk. Russische Korrespondenz, 11. Jahrgang, 1. Band, Nr. 5, Mai 1921. Franke Verlag, G. m. b. H., Leipzig. Preis 5 Mk.

**Der Jud' ist schuld!** Ein erstes Wort an alle Kleinbauern, Häusler und Landarbeiter. Von Spartakus. Franke Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

**Der Dank des Vaterlandes** von Willi Schuster. Franke Verlag, G. m. b. H., Leipzig.

**Das Agitationsmaterial der RPD** aus den bolschewistischen Quellen; zusammengestellt von Calperlon. Preis 1.50 Mk. Kulturliga-Verlag, G. m. b. H., Berlin W 35.

**R. Lenin, Zur Frage der Diktatur.** Verlag der Arbeiter-Buchhandlung, Wien. Preis 2.50 Mk.

**Die freiwirtschaftliche Welt.** Freiland und Freigeid. 10. Heft, Juli 1921. Freiland-Freigeid-Verlag, Erfurt.

**Der Gegner, Herausgeber Julian Gumpert** und Wieland Herfelde. 8/9. Heft. Preis 3 Mk. Malik-Verlag, Berlin-Salensee, Kurtfischendamm 78.

**Revolutionierung oder Verfall des Deutschen Bauarbeiterverbandes.** Mit einem Vorwort von Heinrich Brandler. Verlag Deutscher Bauarbeiterverband, Bezirksverein Chemnitz, Hainstraße 2. Preis 2.50 Mk.



Sächsische Angelegenheiten.

Was geht bei der Landespolizei vor?

„Meuterei“ in Chemnitz.

Wie berichtet wird, sollte eine Hundertschaft der grünen Sicherheitspolizei in Chemnitz gestern von den Vorgesetzten gezwungen werden, den Stahlhelm aufzusetzen. Die Mannschaften verweigerten dies. Daraufhin fuhr der Kommandeur der sächsischen Sicherheitspolizei, General Reichert, nach Chemnitz und verlangte nochmals die Ausführung dieses Befehls. Die Mannschaft weigerte sich auch diesmal. Daraufhin wurde auf Drängen des Generals vom Ministerium die sofortige Entlassung der ganzen Hundertschaft angeordnet, ohne vorher eine gründliche Untersuchung einzuleiten.

Eine Dresdner Korrespondenz meldet dazu noch: Ueber die bei der Chemnitzer Landespolizei zugetragenen Meuterei, wo sich einige Mannschaften weigerten, bei einer Uebung den Stahlhelm aufzusetzen, hat der Kommandeur der Sicherheitspolizei, General Reichert, dem Ministerium sofort Bericht erstattet, worauf Ministerpräsident Bueh in Uebereinstimmung mit der Leitung der sächsischen Sicherheitspolizei die sofortige Entlassung der Hundertschaft anordnete. Wie wir erfahren, war darauf eine Anordnung der Chemnitzer Hundertschaft beim Ministerpräsidenten, um eine Zurücknahme dieser Verfügung zu fordern. Ministerpräsident Bueh verblieb jedoch auf seinem Standpunkt, daß die Disziplin in der Sicherheitspolizei die erste Voraussetzung für die Ruhe und Ordnung des Landes ist.

Sollte sich diese Mitteilung bewahrheiten und nicht nur den Wunsch eines reaktionären Reporters ausdrücken, so müßte gegen dieses Vorgehen des Ministerpräsidenten der schärfste Protest erhoben werden. In der Landespolizei haben sich unter dem Einfluß reaktionärer Elemente in der letzten Zeit Zustände herausgebildet, die geradezu unhaltbar sind und vor allem auch der Regierung recht unangenehm sein müßten. Die Ruhe und Ordnung ist allerdings durch das provozierende Auftreten einer Offiziersliga stark gefährdet, die dank der unglaublichen Vertrauensseligkeit der Regierung ihre Ministerarbeit ungehindert fortsetzen kann. Soweit sich die Dinge nach den bisherigen Meldungen übersehen lassen, waren die Mannschaften, als sie die provokatorischen Maßregeln ihrer militärischen Vorgesetzten ablehnten, moralisch durchaus im Recht. Wir fordern eine sofortige Untersuchung der Angelegenheit und die Beseitigung der Elemente aus der Landespolizei, die die Sicherheitspolizei zu einer reaktionären Truppe umgestalten müßten und durch sorgföhlige Provokationen ständig neuen Konfliktstoff schaffen.

Vom Zivilkommissar Westfällinger geht uns folgender Bericht über die Vorkommnisse zu:

Differenzen in der Landespolizei.

Ueber unliebsame Vorgänge, die sich anlässlich einer Uebung in der Chemnitzer Landespolizei abgespielt haben, soll hierdurch die Öffentlichkeit in sachlicher Weise unterrichtet werden.

Die Dienstbehörde hatte für Donnerstagmorgen eine Geländeübung angesetzt. Sie hatte die Beamten in zwei Abteilungen geteilt und durch Tagesbefehl angeordnet, daß die 4. Hundertschaft im Tschalo und die 2. Hundertschaft im Stahlhelm an dieser Uebung teilzunehmen haben. Die Uebung sollte in der Nähe des Adelsberges stattfinden. Die eine Abteilung rückte zeitiger aus und sollte den durch Stahlhelm kenntlich gemachten Gegner, die 2. Abteilung, erwarten.

In der gesamten Beamtenchaft der Landespolizei erregt sich nun der Stahlhelm keinerlei Sympathie, da nach ihrer Ansicht diese Kopfbedeckung für einen Polizeibeamten nicht in Frage kommen kann und höchstens im Falle der Not Verwendung finden soll. Daher bemühten sich zwei dem Beamtenauschuss angehörende Beamte am Tage vor der Uebung den Hundertschaftsführer auf das bedenkliche dieser Anordnung hinzuweisen und die Zurückziehung dieser Anordnung zu erreichen.

Die Dienstbehörde glaubt diesem Wunsch nicht entsprechen zu können, da der Befehl einmal erlassen sei und sie außerdem auf dem Standpunkte stehen, daß die Verwendung des Stahlhelms sehr leicht in Frage kommen könne. Guter Sinn und eine gewisse Gewöhnung im Tragen müsse aber dann gegeben sein. Daher die Verwendung des Stahlhelms bei dieser Uebung.

Die bereits durch die beiden Beamtenauschussmitglieder dem Hundertschaftsführer gegenüber in Aussicht gestellte Weigerung der Beamten, im Stahlhelm auszurücken, trat dann auch ein. Früh beim Dienstantritt der zu Frage kommenden Hundertschaft trat alles im Tschalo an. Die Bemühungen des Geschäftsführers und dann des Hundertschaftsführers, die Beamten umzustimmen, blieben ohne Erfolg.

Der sich bereits im Uebungsgelände aufhaltende Chef der sächsischen Landespolizei wurde nunmehr von der Weigerung der Beamten, den Stahlhelm aufzusetzen, verständigt. Er eilte herbei und suchte durch persönliche Beeinflussung eine andre Haltung der Hundertschaft herbeizuführen. Der Erfolg war jedoch nur ein ganz minimaler. Darauf fuhr der Chef der Lapo nach Dresden und erreichte im Ministerium eine Verfügung, durch die die sich weigernden Beamten der 2. Hundertschaft fristlos entlassen werden sollen.

Die gesamten Beamten der Landespolizei der Abteilung Chemnitz nahmen nunmehr in einer am Freitagmorgen stattgefundenen Fachgruppenversammlung zu dieser Anordnung der Regierung Stellung. Folgende Entschlieung wurde nach langer Aussprache angenommen:

Chemnitz, 26. August 1921.

Die Beamtenchaft wird davon Kenntnis erhalten, daß die 2. Hundertschaft zu einer Uebung im Stahlhelm auszurücken sollte. Das Ausrücken im Stahlhelm zu Uebungen wird von der Beamtenchaft von jeher als Provokation der Bevölkerung empfunden, deren Folgen die Beamtenchaft nur selbst zu tragen hat.

Die sojwannte wirtschaftliche Lage, die drohenden Kämpfe zwischen Unternehmertum und Arbeiterschaft ließen es gerade gegenwärtig unerwünscht erscheinen, jede unnötige Provokation der Öffentlichkeit zu vermeiden. Die Beamtenchaft versteht deshalb, wenn, insbesondere mit Rücksicht auf die jüngsten Vor-

gänge — Regiments-Tag 104, Pferdetransport bei Sarrauni, Ablehnung des neu gewählten Beamtenauschusses — die 2. Hundertschaft sich geweigert hat, im Stahlhelm auszurücken. Sie sieht die in Aussicht gestellte Entlassung der in Frage kommenden Beamten und jede etwa beabsichtigte Maßregelung einzelner Kollegen als ungerechtfertigt an.

Der Verband wird beauftragt, mit Hochdruck für diese Aufkündigung der Beamtenchaft bei der Regierung einzutreten und eine, den tatsächlichen Verhältnissen Rechnung tragende Regelung herbeizuführen.

Die Beamtenchaft der Landespolizei Abteilung Chemnitz.

Die Entschlieung wurde mit starker Majorität angenommen. Um die im Gange befindlichen Bemühungen höherer Behörden zwecks befriedigender Beilegung dieser Differenzen nicht zu stören, möchte ich im Einverständnis mit der Dienstbehörde persönlich keine Stellung zu fraglicher Angelegenheit nehmen.

Westfällinger, Regierungskommissar.

Weitere Rücktritte?

Wie eine Dresdner Korrespondenz zu melden weiß, stehen im Bereiche des Justizministeriums bemerkenswerte Veränderungen bevor. In Juristenkreisen werden die Namen der Geheimräte Dr. Lessing und Rißke genannt, die demnächst ausscheiden werden. Besonders erwähnt seien aber die Rücktritte des bekannten Dresdner Amtsgerichtspräsidenten Dr. jur. Beder und weiter auch des Dresdner Amtsgerichtsdirektors Dr. jur. Ginsberg, die sich beide vor Antritt ihres Amtes bereits von den ihnen unterstellten Beamten verabschiedet haben.

Neue Gesetzentwürfe.

Wie uns aus Dresden gemeldet wird, hat das sächsische Gesamtministerium in seiner Freitagtagung beschlossen, dem Landtag die Entwürfe eines Gesetzes über die Vinderung der Noth der Kleinentner und eines Gesetzes über die Sonntagsruhe vorzulegen.

Der leere Wortradikalismus der KPD.

Ein wertvolles Eingeständnis über die bisherige Politik der Vereinigten Kommunistischen Partei Deutschlands ist in einer Entschlieung enthalten, die der Bezirksausschuß des Bezirks Erzgebirge-Bohland der KPD, in einer Sitzung am 14. August in Chemnitz angenommen hat. Es heißt dort:

„Daß die KPD, alles tun muß, um die in Anknüpfung an die Forderungen (eines zu schaffenden Aktionsprogramms) sich entwickelnden Kämpfe zu erweitern, zu steigern, um sie je nach der politischen Situation in entscheidende Endkämpfe ausmünden zu lassen, ist selbstverständlich. Damit die KPD, befähigt wird, diese Aufgabe zu erfüllen, ist es notwendig, daß die Partei sich ebensosehr vom leeren Wortradikalismus fernhält, wie sie den Kampf gegen opportunistische Verwässerung mit aller Schärfe führen muß.“

Wenn die KPD, sich vom politischen Wortradikalismus fernhalten muß, so ist damit ausgedrückt, daß ihre Politik bisher weiter nichts als Wortradikalismus war. Zieht man aber von der politischen Betätigung der Kommunisten den oben Wortradikalismus ab, so bleibt nichts übrig als die praktische Arbeit.

Herrenkleidung für Herbst und Winter

Bei Beginn der Herbst- und Winter-Saison blicken wir mit vollster Befriedigung auf die hinter uns liegenden Monate zurück. Was wir zu Anfang des Frühjahr- und Sommergeschäfts versprochen, haben wir gehalten und fanden in reichstem Maße Anerkennung dafür. Wir erlebten Verkaufslage und in manchen Warengattungen Stückumsätze, wie sie uns in den besten Zeiten nicht beschieden waren. Darin erblicken wir den Beweis, daß wir auf dem rechten Wege sind. Um so fester halten wir an unseren Grundsätzen fest.

- An Stoffen und Futterstoffen das Feinste und Beste!
An Schnitt und Verarbeitung das Elegante und Gediegene!
An Preiswürdigkeit und Auswahl das Höchste und Reichhaltigste!

Durch den enorm großen Verkauf, namentlich auch zum Sommer-Ausverkauf, waren unsere alten Vorräte fast vollständig geräumt, so daß der Zweck, Raum für neue Ware zu schaffen, voll erreicht wurde. Nunmehr sind unsere Verkauf- und Reserve-Läger gänzlich mit neuer moderner und besser Ware angefüllt, die besten Erzeugnisse der deutschen Tuchindustrie finden Verwendung. Wir sind gerüstet, allen Anforderungen an Auswahl, Güte der Waren, Geschmack in der Ausföhrung und vorteilhaftester Preisstellung gerecht zu werden.

Schlüpfers aus Noppenstoff und Cheviot, schönfarbig gemustert in Fischgrat und Diagonal, durchgewebt und mit angewebtem Futter, aus weichen Flauchstoffen in einfarbig und in schönen Melangen, der Qualität des Stoffes angepaßte Ausföhrung und solide und feinste Verarbeitung. Viele ausgewählte, hochfeine Formen. M. 390.- 490.- 590.- 690.- 790.- 890.- 990.- 1100.-

Gummi-Mäntel aus Datt, bestgummiertem Twill und Satin, Cheviot und Noppenstoff, einfacher u. doppelter Stoff, einfarbig mode, drap, braun und grau, bei Cheviot auch Melangen und gemusterte Stoffe mit farliertem Unterfutter. Volle Gewähr für Wasserdichtigkeit. M. 290.- 340.- 390.- 440.- 490.- 540.- 690.- 790.-

Covertcoats aus gelblich oder braunen guten und besten Covertstoffen in tadelloser Verarbeitung. Kurz gehaltene, stolte Formen, unten mehrfach gefaltet. Obwohl die Mode den Schlüpfers bevorzugt, vermag sie den kurz gefalteten Covertcoat wegen seiner großen Bequemlichkeit nicht zu verdrängen. Auch auf Seide. M. 490.- 590.- 640.- 690.- 790.- 890.- 990.- 1100.-

Loden-Mäntel aus hellem und reinwollenem leichtem Kamelhaarloben, zum Teil beste bayrische Fabrikate, alle unter voller Gewähr für Wasserdichtigkeit. Zum Teil in Raglan- und Schlüpfersform, aber auch, besonders für Jäger, mit aufgesetzter Schulter. Reiche Auswahl unter Hunderten. M. 190.- 240.- 290.- 340.- 390.- 490.- 540.- 690.- 790.-

Dunkle Paletots aus marengo und schwarzen Cheviots, Meltons und Flauch, zum Teil mit Sammettragen, als Winter-Paletot in einreihig und zweireihig gleich besetzt und in der Mode gleich gewertet. Zum Gesellschaftsanzug, bei Trauer und Besuchen unentbehrlich. M. 290.- 340.- 390.- 490.- 590.- 690.- 790.- 890.-

Anzüge aus guten und feinsten Stoffen, der Reichhaltigkeit der Mode entsprechend in überaus reicher Auswahl, meistens helle Noppenstoffe und in Fischgrat und Diagonal in stolter einreihiger Form, auch zweireihig, nicht nur in blau, sondern auch in soliden, gemusterten, mittelfarbigen Cheviots. Für jede Figur passende Größen reichhaltig am Lager. M. 290.- 390.- 490.- 590.- 690.- 790.- 890.- 990.- 1100.-

H. Hollenfamp & Co. Leipzig

Brühl 28/32

Erstes Herren-Bekleidungshaus

Ede Reichsstr.





# ALTHOFF

Wir zeigen in den Verkaufsräumen des ersten Stockes, sowie in den Schaufenstern neue Modelle in

## Damenputz und Konfektion

Die Ausstellungen gewähren ein Bild der neuen Herbst- und Wintermoden.

Die Auswahl ist ganz besonders schön und reichhaltig.  
Die Preise sind außergewöhnlich billig.

**Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter**  
Ortsverwaltung Leipzig  
Volkshaus (Saalgebäude). Geschäftszeit: 8-10 Uhr vormittags, 12-1 Uhr nachmittags, Donnerstags und Freitags 4-6 Uhr nachmittags.

Montag, den 20. August, abends 8 Uhr, im großen Saale des Neuen Gasthofes, Gohlis, Gohliser Str. 42:

### Versammlung

unserer i. d. städtisch. u. gemeindlich. Betrieben beschäftigten Mitglieder

Tagesordnung:  
1. Berichtserstattung über die Lohnverhandlungen mit dem Arbeitgeberverband städtischer Gemeinden. 2. Verschiedenes.  
Ohne Mitgliedsbuch oder Karte kein Zutritt.  
Die Ortsverwaltung.

**Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands**  
Zahlstelle Leipzig.

Bureau: Gerberstr. 1 (Hotel Victoria), I. Stock, Zimmer 11-6, Tel. 1279.  
Bureaukunden: Horn, 3-4, nachm. 6-1/2 Uhr. Sonntag, m. r. u. 0-1/2 Uhr.

**Chemische Industrie** Dienstag, den 20. August, abends 7 Uhr, im Restaurant Eldorado, Pfaffenfurter Straße: Branchen-Versammlung. Tagesordnung: Der Stand unserer Lohnbewegung. — Das Erscheinen aller Branchenangehörigen ist dringend notwendig. Die Sektionsleitung.

*Ich wasch' bei Euch im Haus nur dann  
Wenn ich Persil bekommen kann!*



Kein Waschbrett, kein Reiben und Bürsten; schnelles und leichtes Waschen bei größter Schonung des Gewebes.

### PERSIL

das beste selbsttätige Waschmittel von größter Waschwirkung. Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

**USPD. Groß-Leipzig**

**Lößnig.** Dienstag, den 20. August, abends 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Stern. 1. Die politische Lage in Sachsen und die kommenden Wahlen. Ref.: Gen. Hermann Müller. 2. Partei- und Vereinsangelegenheiten. Zahlr. Besuch erwartet. D. B.

**Schönefeld.** Montag, den 29. August, abends 8 Uhr, **Gemeinsamer Diskussionsabend** im Gesellschaftshaus, Genossin Stadt, Schilling wird über Jugendfürsorge der Stadt Leipzig sprechen. Freitag, den 2. September, abds. 8 Uhr, **Mitgliederversammlung** im Gesellschaftshaus. Tagesordnung: Die Tätigkeit der USP-Braktion im Stadtverordnetenkollegium. Ref.: Genosse Karl Krüger.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Telephon 2407 Zahlstelle Leipzig Telephon 0407

**Achtung, Musikarbeiter und Arbeiterinnen.**  
Sonntag, den 28. August 1921, vormittags 9 Uhr, **Versammlung aller in der Musikindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen** im Volkshaus, großer Saal. Tagesordnung: 1. Bericht über die Ratgeforderten Lohnverhandlungen mit den Arbeitgebern. 2. Beschlußfassung hierzu.

Packhofstraße 11, I. — Ecke Gerberstraße  
**Von der Reise zurück!**  
**Dr. med. A. HEILMANN**  
Arzt für innere Krankheiten  
bes. Herzerkrankungen, Röntgenlaboratorium, sowie alle neuzeitl. Hilfsmittel zur Herzdiagnostik.  
Packhofstraße 11/13 — Telephon Nr. 14013

**Dr. Victor Pfeifer**  
L.-Plagwitz, Zschochersche Str. 22  
Zurück!

**Gummi-Klose** Spezial-Haus für modernen sanitären Bedarf  
Leipzig  
Hainstraße 7/9

**Familien-Nachrichten**

Freitagmorgen verschied nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante  
**Anne Ilge geb. Reichert**  
im Alter von 43 Jahren.  
R. Plagwitz, Stodmannstraße 8.  
Dies zeigt hierdurch tiefbetrübt an  
Der trauernde Gatte **Emil Ilge**  
nebst Kindern und Verwandten.

Heute nacht verschied sanft und ruhig meine innigstgeliebte teure Gattin, mein herzengutes noch einjähriges Kind, unsere liebe Schwiegertochter und Schwägerin, Frau  
**Milda Liebig geb. Schneider**  
im 26. Lebensjahre.  
R. Reudnitz, den 20. August 1921  
Gemeindestraße 25, I.  
In tiefer Trauer  
**Paul Liebig**  
Oberlohn (Boat.) **Lina vorw. Schnolder**  
Benditz (Velt Gröbers) **Familie Oskar Liebig**  
nebst allen Hinterbliebenen.  
Beerdigung Montag 1 Uhr Kapelle Johannisfriedhof

Freitag früh schied freiwillig aus dem Leben unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante  
**Marie Müller geb. Ernst**  
sowie unser lieber Bruder, Schwager und Onkel  
**Bernhard Müller**  
Schwere unheilbare Krankheit hat unsere lieben Verwandten zu diesem Schritt bewogen.  
R. Lindenau, Leutischer Str. 40.  
Dies zeigt hiermit trauernd an  
**Gustav Ernst**  
im Namen sämtl. Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, den reichen Blumenbesand sowie Beileidskarten bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres lieben  
**Richard**  
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Vielen Dank den Herren Chefs sowie dem gesamten Personal der Firma Gebrüder Ulrich sowie seinen lieben Freunden.  
L. Stötteritz, Ferdinand-Jost-Str. 7, I.  
**Familie Golm**  
und Angehörige.  
Dir aber, lieber Richard, rufen wir ein „Ruhe sanft“ nach.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer lieben guten Mutter, Frau  
**Frau Anna Martin geb. Hofmann**  
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.  
R. Reinschöcher, Würzburger Str. 23.  
**Emil Martin** und Kinder  
sowie alle Hinterbliebenen.

**Dant.**  
Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Frau  
**Emilie Ida Sonntag geb. Bergner**  
sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Hausbewohnern Barnecker Str. 20, Leutisch, sowie den Hausbewohnern Henrichstr. 24, Lindenau, unseren herzlichsten Dank.  
Leutisch, den 27. August 1921.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Gerichtssaal.

Reichsgericht.

Ein Deutscher als Doppelmörder. Das Schwurgericht Erfurt hat am 29. Juni den Kaufmann Matthias Schöb...

weil der erste Teil der Verhandlung ohne Dolmetscher stattgefunden habe. Bemerkenswert ist hierzu, daß erst im Laufe der Verhandlung...

wegen der bisherigen noch nicht rechtskräftig abgeurteilten Zuwiderhandlungen gegen Strafvorschriften, die zum Schutze einer Verkehrsregelung erlassen sind...

Sächsisches Haus, Hänichen. Herrlicher Waldweg, von Gundorf in 20 Min. erreichbar. Morgen Sonntag, von 4 Uhr an Gr. Orts-Erntefest-Ball.

Neu! Helmdiele Neu! Die modernste Diele des Nordens. Sensationelle Aufmachung. Dezentel Wiener Musik. Preiswerte Weine, Liköre usw.

Gesellschaftshaus Schönfeld Sonntag Großer Mess-Ball Endkation 17. Volles Orchester. 9 Uhr Kontor

Lichtspiele Alberthalle Nur noch bis Dienstag Goliath Armstrong V. Teil Den Tod im Nacken

AUENSEE LUNA-PARK :: WAHREN :: Morgen Sonntag, von 3 Uhr an, im Sportbad: Großes Gau-Wettschwimmen Einzelkämpfe :: Staffeln :: Damenwettkämpfe Wasserballspiel :: :: :: Turmspringen.

Reichsverweser Leipzig-Meinsdorfer :: Moritz Diefel Straßenbahn 1 und 3 - Telefon 40741 Sonntag 4 Uhr, Dienstag 7 Uhr

Deutscher Transportarbeiter-Verband. Verwaltungsstelle Leipzig. Gehilfenführer, Kraftwagenführer und Arbeiter in Schwerfahrwerks, Spedition- und Kohlenbetrieben.

Zöpfe Zöpfe Vom 28. August bis 4. Sept. große Haarwoche bis 4. Sept. große Haarwoche

Hausfrauen, Achtung! Trotz Knappheit und weiterer Steigerung der Seifenpreise stelle ich meiner verehrten Meistundschaft noch zu günstigen Preisen meine bestens bewährten Kern- und Toilette-Seifen

Sung! Sung! Beim Einkauf von Dauerwäsche empfehle ich meine seit 10 Jahren best eingeführte und bekannte Marke mit in Stoffeinlage.

Wanzen Motten :: Flöhe Läuse mit Brut kann jeder selbst durch mein apparatloses Hannefyn-Vergasungs-System sofort radikal in wenigen Stunden vernichten.

ASTHMA kann gebilligt werden. Sprechstunden in Leipzig, Mittelstraße 18a, l. jeden Sonnabend von 9 bis 12 Uhr. Dr. med. Alberts

Haut-Ausschläge auch ganz veraltete Flechten, Fimpen, Vielbewährte Höhensonnenbestrahlung u. homöopathische Behandlung

Uhren Ketten, Schmucksachen Größte Auswahl. Billigste Preise. Gustav Kaniss 6 Tauchaer Strasse 6

Nur noch einige Tage gastiert Eders Gross-Arena-Schau Direktion K. Eder am Marktplatze in L.-Eutritzsch

Rucksäcke Erneut bedeutend herabgesetzt. Beste Qualitätsarbeit Lederriemen Eigene solide Fabrikate Karl Blaich Windmühlenstr. 32 Tauchaer Str. 16

Gelegenheitsstau! 1 Bld. Ambler, Fein-u. Mittelst. so lange Vorrat reicht (Ausland-25 (Auslandsware) nur kurze Zeit vor der neuen Steuer. Jed. Interessent kann sich eine Probe-Waare kaufen





**Hauptgastwirtschaft Messplatz**  
 Morgen Sonntag Eröffnung vormittags 11 Uhr  
 Vollständig erneuert - Großstädtischer Betrieb  
**Täglich internat. Damen-Ringkämpfe**  
 Aschbrenner mit seinen Idolen Oberländern  
 Humoristische Vorträge - Gesangs-Duette  
 Schulplattentänze  
 Schlachtfeste - Hühnerbraterei - Rostbratwürste  
 Speisen und Getränke in bekannter Güte  
 Nachmittags von 4-7 Uhr Kaffee u. Gebäck  
 Ergebenst ladet ein **Burkhardt Zeisner.**

**Gosenschlößchen, Eutritzsch**  
 Morgen Sonntag und Montag  
**Grosses Ballfest**

**TANZ-PALAST**  
 Gasthof Windorf  
 Morgen Sonntag  
**Der feine Ball**



15 Min. von der Straßenbahn 12 - Radstation entfernt  
 15 Min. von Straßenbahn 12 - Wundervolle Lage  
**Kurkonzerte - Gute Gastwirtschaft -**  
 Neul Stechbahnfahrten Richtung Garschwitz Neul

**Berein der Saal- und Konzert-**  
**Saallinhaber Leipzigs (G. B.)**

**Albertgarten Leipzig-Df**  
 Zweinaundorfer Straße.  
 Sonntag und Freitag  
**Großer Meß-Ball.**

**Drei Mohren**  
 Inhaber: Bruno Pillari.  
 Sonntag - Montag  
 Dienstag:  
**Großer Meß-Ball**  
 In der vornehmen Mohren-Diele preiswerte Getränke.

**Giskeller D.-Connewitz**  
 Fernspr. 35306  
 Sonntag 4 Uhr, Freitag 7 Uhr  
**Der große Ballbetrieb.**  
 Jeden Mittwoch großes Gartenkonzert.

**Gasthof Neustadt**  
 Leipzig - Neustadt  
 Kirchstraße 99  
 Fernsprecher 18948  
 Inb. Arno Köhler  
 Morgen Sonntag  
**Großer Meß-Ball.**

**Geldene Krone D.-Connewitz**  
 Sonntag, Montag  
 Mittwoch:  
**Große Meßbälle**

**Grüne Schänke**  
 Sonntag  
 Freitag  
**Ball.**

**Löwenpark Leipzig-Stötteritz**  
 Fernsprecher 14708.  
**Jeden Sonntag Ball**

**Mockau, Alter Gasthof**  
 Inhaber E. Löscher  
 Fernspr. 4457  
 Sonntag **Großer Eliteball.** 8 Uhr: Konzert.

**Neuer Gasthof Gohlis**  
 Gohlisstraße  
 Fernspr. 51297  
 Tel. 51297  
 Inb. Frau A. Klippel  
 Sonntag 1/5, Dienstag 1/7, Donnerstag 1/7 Uhr:  
**Großer Meß-Ball**  
 Heute Sonnabend: Konzert und Ballabend des  
 Wandervereins Glöckner. - Güte willkommen.

**Schillerichlöbchen D.-Gohlis**  
 Mendelstraße  
 Straßend. 6, 12, 13  
 Sonntag 4 Uhr, Montag 8 Uhr, Donnerstag 8 Uhr:  
**Großer Meß-Ball**  
 Da ist Betrieb!

**Terrasse D.-Kleinzißhauer**  
 Inb. S. Dümel, Fernspr. 40634.  
 3000 Personen fassend.  
 Sonntags bei günstiger Witterung Gartenkonzert.  
**Ball im Jugendklub.**  
 Straßenbahn 1 und 3 bis zum Adler.  
 Jeden Freitag ab 7 Uhr Ball.

**Tanz-Palast Friedrichshagen L.-Co.**  
 Besitzer: Eugen Schulz.  
 Fernsprecher 35428.  
 Sonntag, von 4 Uhr, jeden Freitag von 1/7 Uhr an  
**Der vornehme Ball.**  
 Im Restaurant: Täglich Konzert.

**Volkshaus**  
 Heute Sonnabend:  
**Brauerei- und**  
**Mühlenarbeiter-**  
**Vergnügen.**  
 Morgen Sonntag  
**Ball.**  
 Bei günstiger Witterung: Gartenkonzert.

**Sportplatz Leipzig-Lindenau.**  
**Riesen-Feuerwerk**  
 Dienstag, den 30. August, u. Donnerstag, den 1. September  
 findet bei eintretender Dunkelheit (1/9 Uhr) ein  
**Der Ausbruch des Vesuv, Untergang von Pompeji**  
 Front von 40 Meter Länge, 5000 Lichter und 50 Bomben.  
**Grosses Symphonie-Orchester**  
 unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters Radocke.  
 Beginn des Konzerts 8 Uhr.  
 Eintrittskarten sind zu haben, Stehplatz Mk. 5.-, Sitzplatz Mk. 10.-, Logenplätze (beschränkt) Mk. 20.-, Steuer extra, bei Hugo  
 Wahren, Reichstr. 34/38, Hans Eckardt, Johannisplatz 13, Stözel & Ronker, Ranstädter Steinweg, Ecke Leibnizstr., A. Albrocht,  
 Tauchaer Str. (neb. Battenberg), Walter Pönndorf, Aeußere Hallische Str. 1, Paul Bacherer, Lindonauer Markt u. Sportplatzkassa.

**Favorit-**  
**Schnitte**  
 erhältlich bei der  
 Hauptvertretung  
**Emil de Beer**  
 Pefersstraße 38  
 Tel. 8102  
 sowie bei den dort an-  
 erfragenden Filialen in  
 allen Teilen der Stadt.

**Skatspieler**  
 finden ab 2 Uhr  
 Anschluss.  
**W. Schöler, Berliner Str. 26.**



Möbel gibts auf jeden Fall  
 Reichlich, leicht und überaus!  
 Frank Du auch, wie's damit  
 steht  
 In bezug auf Qualität?  
 Es ist selber nicht egal  
 Wie beim Kauf Du trifft  
 die Wahl,  
 Willst demart feinbieringut  
 Sei darum stets auf der Hut,  
 Nobling hier, der liefert gut.  
**Bayerische Str. 32.**



**Wichtige Schuhwaren**  
 zu verkaufen in  
 Herrenstiefel, braun 195 195.-  
 Knicker, 185 185 125.-  
 Damenstiefel, braun 215 195.-  
 schwarz 175 135 95.-  
 Damenknicker  
 braun 155 135 95.-  
 schwarz 125 95 85 75.-  
 Dam.-Spangenschuhe 78 68.-  
 Herrenstiefel 115 95.-  
 Knickerstiefel 95-55.-  
 Turnschuhe 19-30.-  
 Sandalen, schwarz und braun  
 27-30 30 31-35 35.-  
 Weiße Schuhe Paar 55.-  
 Halb-Schuhe Paar 25.-  
 Panoslein, hauguhde billig  
**Lehmann Dresden 69**

**Hüte-Umpresserei**  
**Helene Lauckner**  
 jetzt  
 Promenadenstraße 15

**Augen auf zum**  
**Barwarenbau**  
**Läubenweg 64.**  
 Nischen-Auswahl in  
 Prima-Mittelschalen 95.-  
 Arbeitshöfen 48.-  
 gefüllte low. a. Gart. Sglen.  
 Anzüge, n. feinh. Säncider-  
 arbeit, von 300.- an, sowie  
 große Ausw. i. Schuhwaren  
 feinst. Gelegenheitsstoffe in  
 Damen- und Herren-Wäsche,  
 Bettwäsche, Hemdentuch,  
 Keffel, Handtüchern. Wäf-  
 tilder in großer Auswahl.

**„Drei Lilien“**  
 Heute von 7 Uhr an:  
**Großer Meß-Ball**  
 Erstklassiges Künstler-Streichorchester.  
 Morgen Sonntag  
 und folgende Tage von 8 Uhr an:  
**Meß-Bälle**  
 Mittag- und Abendlich für  
 Meßfremde ohne Aufschlag

**Goldner Helm**  
 Sonntag  
 Montag  
**Großer Meßball**  
 Neu-Eröffnung der modernsten  
 Tanz-Diele des Nordens

**Kaiser-Barf am Rosental**  
 Sinte 6.  
 Fernruf 50341.  
 Sonntag 8 Uhr... **Der feine Ball**  
 Mittwoch 8 1/2 Uhr  
 Mehrere Vereinsmitglieder noch frei  
 Freitag, den 2. September: **Großer Meßball**

**Pantheon**  
 Dresden Str. 20 Fernspr. 18987  
 Sonntag: **Großer Elite-Ball.**  
 Montag: **Großer Meß-Ball**

**Grüner Jäger, Schleussig**  
 Rödostrasse 14  
 Angenehmer Aufenthalt in  
 den herrlich renovierten Räumen, Vereinsaal  
 noch einige Sonnabende frei. Großer schattiger  
 Garten, Regelpfad, gute Küche, Guttenhoff-Biere.  
 Um gütige Unterstüttung bitten W. Thamm und Frau.

**Morgen Sonntag Ball**  
 Verein der Saallinhaber im Bezirk der Amtshauptmannschaft Leipzig.  
 Geschäftsstelle: Gasthof Zweinaundorf - Telephon 7642.

<b>Bualsdorf Gasthof</b> A. verw. Fritzsche Oeffentliche Fernsprechstelle	<b>Lützenscha Gasthof</b> Inb.: Ernst Lindner Tel. 60812
<b>Engelsdorf Gasthof</b> Inb.: Rob. Hesse Telephon 60672	<b>Markleeberg Gasthof Heiterer Blick</b> I. verw. Mocker Tel. 35651
<b>Gasthof Schießgraben</b> Inb.: E. Mühlberg Tel. 164, Amt Gaschw.	<b>L.-Mockau Neuer Gasthof</b> Inhaber: Karl Müllner
<b>Großmiltitz Gasthof</b> Inb.: R. Donbel Amt Markranstädt Telephon 348	<b>Oetzsch, Gasthof zur Linde</b> Tel. 35642
<b>Großstädteln Feldschloß</b> Franz Winter Oeffentliche Fernsprechstelle	<b>Plaußig Gasthof</b> Inb.: Hermann Pöller Fernspr.ochstelle
<b>Großschocher Gasthof zum Trompeter</b> A. verw. Hempel Tel. 41085	<b>Rückmarsdorf Gasthof zum Sandberg</b> L. Grentzmann Tel. 44022
<b>Guldengossa Gasthof</b> Inb.: Joseph Plaußwisch Orts-Erntefest, Anfang 4 Uhr	<b>Schönau Neuer Gasthof</b> Inhaber: Joh. verw. Geldler Orts-Erntefest
<b>Hänichen Sächsisch. Haus</b> Inhaber: Karl Kühn Oeffentl. Posthilfsstelle Audenbahn Schkenditz bis Schulz Hänichen	<b>L.-Schönefeld Gesellschaftshaus</b> Inb.: Otto Haupt Tel. 14389 Jeden Mittwoch Ball
<b>Hartmannsdorf Gasthof</b> H. Neuhold jun. Oeffentl. Fernspr.ochstelle	<b>Stahmeln Gasthof zur grünen Linde</b> Inb.: Otto Häfner Telephon 60835 Orts-Erntefest
<b>Holzhausen Sächsisches Haus</b> Inb.: M. Schweitzer Tel. 16306 Orts-Erntefest	<b>Wahren Birkenschlößchen</b> Inhaber: Otto Lehmecke Tel. 15948
<b>Knautkleeberg Gasthof zum weißen Roß</b> Inb.: H. Schlippe Tel. 40039	<b>Wahren Terrasse und Obstweinschänke</b> Inb.: Wilhelm Krämer Tel. 51328
<b>Leutzsch Alter Gasthof</b> Inhaber: Emil Schäfer Telephon 43875	<b>Wiederitzsch Neuer Gasthof</b> Inhaber: Paul Bornkessel Tel. 11981
<b>Leutzsch Schwarzer Jäger</b> Inhaber: Ernst Diecke Telephon 43848 Jeden Freitag <b>Der beliebte Jugendball</b>	<b>Zöblicher Sammlersch</b> Inhaber: M. Schütz Teleph. 36202 15 Min. von der Endstation „Sternbahn“
<b>Liebertwolkwitz Drei Linden</b> Inb.: O. Karat Tel. 1848	<b>Zöblicher Friedenseine</b> Inhaber: Max Ilgo
	<b>Zweinaundorf Gasthof</b> Inb.: B. Petzold Tel. 7642

**PALMEN-GARTEN**  
 Neue Dekoration unter Zuhilfenahme  
 prächtiger Palmen, u. a. der Stadt-  
 gärtnerlei; im Park: Dahlien-Blüte.  
**Konzerte**  
 Morgen 1/4-10:  
 vom Grottrian-Steinweg-Orchester (Goldberg)  
 Montag **Mess-Ball.**  
 Bei günstiger Witterung ab 7 Uhr: Konzert.  
 Dienstag, ab 1/4 Uhr: Konzerte.  
 Mittwoch, 1/4-10 Uhr: Konzerte.  
**Ab 8 Uhr Ball.**  
**Grosses Pracht-Feuerwerk**  
 auf dem Weiher.  
 Donnerstag, 1/8 Uhr: Gesellschafts-Abend.  
 Ab morgen bis auf weiteres  
**9-1/2-10 Uhr: Leuchtspringbrunnen.**  
 In der Gastwirtschaft:  
**Neue Bewirtschaffung.**  
 Küche und Keller vorzüglich.

**Tanzpalast Elstertal**  
 Leipzig-Schleußig, Straßenbahnlinien 1 und 8  
 Besitzer P. Große Fernruf 40345  
**Die konkurrenzlosen Meß-Ballfeste**  
 Vorzügliche Speisen zu mäßigen Preisen.  
 Echte Biere, gute Weine, Eisgetränke

**Gasthof Stünz**  
 Inh. Oskar Jünemann und Gustav Pawlack  
 Morgen Sonntag, von 4 Uhr nachmittags an  
**Großer Meßball**  
 bel starkbesetztem Orchester  
 Bei günstiger Witterung Gartenfrekonzert